Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Beschreibung des Kreises Teltow und seiner Einrichtungen

Hannemann, Adolf

Berlin, 1887

Ackerbau, Viehzucht, Forstwirtschaft.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1742

Visual Library

Ackerbau, Viehzucht, Forstwirthschaft.

Nach den im Jahre 1883 stattgehabten Erhebungen unterscheidet sich die Gesammtfläche des Kreises der Bodenbeschaffenheit nach wie folgt:

Gesammtfläche des Kreises nach der Bodenbeschaffenheit.

1.	Acker- und Gartenländereien	65 373,4 ha
2.	Wiesen	15 649,3 „
3.	Weiden und Hütungen, Oed- und Unland . .	9 522,1 „
4.	Weinberge (Weingärten)	— „
5.	Forsten und Holzungen	59 191,4 „
6.	Haus- und Hofräume	1 376,3 „
7.	Wegeland, Gewässer ꝛc.	13 111,8 „
	sind zusammen .	164 224,3 ha.

Also mehr als $^1/_3$ der gesammten Kreisfläche ist mit Wald bedeckt.

Zahl der Wirthschaften oder Haushaltungen mit landwirthschaftlichem Betriebe und Vertheilung der Anbauflächen auf die einzelnen Wirthschaften.

Im Jahre 1882 sind 10 785 Wirthschaften bezw. Haushaltungen mit landwirthschaftlichem Betriebe gezählt worden. Da die Gesammtzahl aller Haushaltungen des Kreises damals 31 902 betrug, so betreibt etwa der dritte Theil aller Haushaltungen Landwirthschaft, wobei diejenigen Grundstücksbesitzer nicht mitgerechnet sind, welche nur Ziergärten besitzen. Die Zahl der Haushaltungen (Einzelwirthschaften) mit geringen Anbauflächen ist allerdings überwiegend.

Es hatten nämlich Anbauflächen:

unter	0,02 ha	96	Wirthschaften,	
von	0,02 bis 0,05 ha	299	„	
„	0,05 „ 0,20 „	1803	„	
„	0,20 „ 1 „	3278	„	
„	1 „ 2 „	1274	„	
also bis zu 2 ha oder rund 8 Morgen .				6750 Wirthschaften,
von	2 bis 5 ha	1453	Wirthschaften,	
„	5 „ 10 „	839	„	
„	10 „ 20 „	744	„	
	also			3036 Wirthschaften,

mit Anbauflächen von mittlerem Umfange — 2 bis 20 ha oder rund 8 bis 80 Morgen —,

von 20 bis 50 ha . . . . . 807 Wirthschaften,
„ 50 „ 100 „ . . . . . 120 „
also 927 Wirthschaften,
von 20 bis 100 ha oder rund 80 bis 400 Morgen, im Allgemeinen die Kossäthen- und Bauerwirthschaften ausmachend,

von 100 bis 200 ha . . . . . 20 Wirthschaften,
also diejenigen Wirthschaften, welche den Uebergang zwischen den Bauergütern und dem großen Grundbesitz bilden,

von 200 bis 500 ha . . . . . 38 Wirthschaften,
„ 500 „ 1000 „ . . . . . 13 „
„ 1000 ha und darüber . . . . . 1 „
oder 52 Wirthschaften,
von rund 800 Morgen und darüber, den eigentlichen großen Grundbesitz darstellend.

7687 selbständig Landwirthschafttreibende hatten noch eine sonstige Erwerbsthätigkeit im Haupt- oder Neben-Beruf und zwar betrieben dieselben außer Landwirthschaft:

Torfgräberei in	5	Fällen,
Ziegelei in	25	„
Kalkbrennerei in	5	„
Getreidemüllerei in	129	„
Oelmüllerei in	9	„
Bierbrauerei in	10	„
Branntweinbrennerei und Preßhefen-Fabrikation in	21	„
Fuhrwesen in	93	„
Schank- und Gastwirthschaft in	306	„
Landwirthschaftliche Tagelöhnerei in	2379	„
Sonstige Tagelöhnerei in	262	„
Hülfsarbeiten in der Industrie in	1506	„
Gewerbe oder Handel in	942	„

In den weiteren Fällen handelt es sich um Landwirthschafttreibende mit sonstiger oder keiner Berufsthätigkeit (Rentiers 2c.).

Von den vorstehend angegebenen 10785 Wirthschaften hatten:

1. kein gepachtetes Land . . . . . 5446 Wirthschaften,
2. gepachtetes Land und zwar:
   a) weniger als die Hälfte ihrer Gesammtfläche . . . . . 1149 „
   b) mehr als die Hälfte ihrer Gesammtfläche . . . . . 1253 „
3. nur gepachtetes Land . . . . . 2937 „

sind wie angegeben 10785 Wirthschaften.

Von den Besitzern selbst wurden bewirthschaftet . . . . . 94864,87 ha,
während . . . . . 15974,46 „
verpachtet waren.

Kein Holzland hatten . . . . . 9412 Wirthschaften,
so daß . . . . . 1373 „
vorhanden waren, zu welchen neben dem Ackerland zugleich Holzland gehörte und zwar hatten Holzland:

1.	von	weniger	als	1	ha	. . . . .	305	Wirthschaften,
2.	„	1	bis	10	„	. . . . .	674	„
3.	„	10	„	100	„	. . . . .	375	„
4.	„	100	„	1000	„	. . . . .	19	„

sind wie angegeben . 1373 Wirthschaften.

Die zu den Letzteren gehörigen Holzländereien hatten folgenden Flächeninhalt, nämlich die Wirthschaften

zu 1 . . . 167,23 ha
„ 2 . . . 2870,12 „
„ 3 . . . 9761,23 „
„ 4 . . . 6042,63 „
sind zusammen . 18841,21 ha.

Im Uebrigen wird auf die hier angeschlossene Uebersicht der landwirthschaftlichen Betriebe im Kreise verwiesen.

Anlage I.

Landwirthschaft, Gärtnerei und Thierzucht treibende Bevölkerung.

Nach der dem Abschnitt „Wohnplätze und Bevölkerung" angehängten Nachweisung über die Ergebnisse der Berufszählung vom 5. Juni 1882 stellte sich die Landwirthschaft, Gärtnerei und Thierzucht treibende Bevölkerung — mit Einschluß der Familien-Mitglieder — wie folgt:

Es wurden gezählt:

I. Berufsselbständige

1. ohne Nebenerwerb

männlich	2606	
weiblich	304	
		2910

2. mit Nebenerwerb

männlich	732	
weiblich	23	
		755

II. Verwaltungs- und Arbeits-Personal

1. ohne Nebenerwerb

männlich	7732	
weiblich	4357	
		12089

2. mit Nebenerwerb

männlich	2281	
weiblich	242	
		2523
Latus .		18277

	Transport .	18277

III. Haushaltungs-Angehörige

1. der Berufsselbständigen

a) Dienstboten für häusliche oder persönliche Bedienung

männlich	34	
weiblich	871	
		905

b) Familien-Mitglieder ohne Haupterwerb, 14 Jahre und darüber alt

männlich	614	
weiblich	4556	
		5170

c) unter 14 Jahre alt

männlich	3021	
weiblich	2797	
		5818

2. des Verwaltungs- und Arbeiter-Personals

a) Dienstboten für häusliche oder persönliche Bedienung

weiblich		48

b) Familien-Mitglieder ohne Haupterwerb, 14 Jahre und darüber alt

männlich	172	
weiblich	4442	
		4614

unter 14 Jahre alt

männlich	3977	
weiblich	4068	
		8045.

Die Landwirthschaft, Gärtnerei und Thierzucht treibende Bevölkerung, mit Einschluß der Haushaltungs-Angehörigen, stellt sich also im Ganzen auf . . . . . 42877 Seelen.

Bewirthschaftungsweise.

In dieser Beziehung ist in einem von der Grundsteuer-Veranlagungs-Commission für den Teltower Kreis unterm 15. August 1861 erstatteten Bericht wörtlich was folgt gesagt:

„Im Wesentlichen sind im Kreise 2 verschiedene Wirthschaftssysteme in Anwendung, das Dreifelder- und das Fruchtwechselsystem.

Das erstere ist bei den bäuerlichen Besitzungen im südlichen Theile des Kreises vorherrschend, jedoch mit der Verbesserung der Brachbesommerung mit Futterkräutern, Hülsen- und Hackfrüchten; Brachzwang findet nicht statt. Im übrigen Theile des Kreises wird großentheils Fruchtwechselwirthschaft getrieben, in verschiedenen Schlag-Eintheilungen.

Die herrschende Fruchtfolge ist in 6 bis 8 Feldern:

entweder in 6 Feldern

1. Kartoffeln,
2. Sommerung, entweder Sommerroggen, Hafer, weniger Gerste,
3. Klee, rother und weißer als Schnittklee,
4. Brache,
5. Winterroggen,
6. Stoppelroggen,

oder in 8 Feldern

1. Kartoffeln,
2. Sommerung wie oben,
3. Klee wie oben,
4. Brache,
5. Winterroggen, auch etwas Oelfrucht,
6. Roggen,
7. Lupinen oder Hülsenfrucht,
8. Winterroggen.

Die leichten Ländereien werden theils mit Lupinen und Roggen bewirthschaftet, theils als Weide benutzt.

In 3 Feldern sind

1. Kartoffeln,
2. Winterung und Sommerung,
3. Sommerung und Winterung, — diese Fruchtung wird nach Berlin zu ausgeübt und da, wo kein Fruchtwechsel vorkommt, in kleinen Wirthschaften — oder

1. Kartoffeln, Buchweizen und Hülsenfrüchte,
2. Winterroggen,
3. Sommergetreide und Winterung.

Diese Fruchtfolge findet man in dem südlichen Theile des Kreises. Auf den Dominialfeldmarken ist die gebräuchlichste Fruchtfolge: nach gedüngten Kartoffeln Sommerung, dann rother oder weißer Klee und abtragend im 5. Jahre Winterung bestellt.

Mit der Fruchtwechselwirthschaft ist im Allgemeinen Stallfütterung verbunden — die Schafe werden durchweg geweidet —, in den Gegenden der Dreifelderwirthschaft ist diese jedoch bis jetzt nicht eingeführt, mit Ausnahme der kleinen Ortschaften in der Nähe von Berlin, wo noch die Dreifelderwirthschaft exerziert wird."

Die vorgedachten Wirthschaftssysteme gelangen im Kreise nur noch theilweise zur Anwendung.

Vielfach sind in den letzten 20 Jahren Bewirthschaftungsmethoden eingeführt, welche sich von denen früherer Jahre wesentlich unterscheiden.

Die rapide Entwickelung der Haupt- und Residenzstadt Berlin einerseits, sowie das Sinken der Preise für die landwirthschaftlichen Produkte, namentlich für das Getreide und die Wolle andererseits, haben diese Veränderungen im Wesentlichen veranlaßt.

Besonders begünstigt ist die Einführung der neuen Wirthschafts-Methoden durch die nahe Lage des Kreises zu Berlin, wodurch der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte, sowie der Bezug großer Düngermassen sehr erleichtert ist.

Im südlichen, über 3 Meilen von Berlin entfernten Theile des Kreises sind die Wirthschaften mit Viehaufzucht überwiegend.

Die frischmilchenden Kühe werden fast ausschließlich nach Berlin und nach den in der Nähe Berlins belegenen Ortschaften vortheilhaft verkauft, die Ochsen werden dagegen zumeist nach der Provinz Sachsen abgesetzt.

In diesen Wirthschaften spielt die Erzeugung von Milch eine mehr nebensächliche Rolle.

In der dreimeiligen Umgebung der Hauptstadt bilden dagegen die reinen Frischmilchwirthschaften, mit und ohne Zufuhr städtischen Düngers, die Mehrzahl.

In diesen Wirthschaften werden frischmilchende Kühe angekauft, auf 8 bis 10 Liter heruntergemolken und dann im gemästeten Zustande — durch intensive Fütterung erreicht — dem Fleischer verkauft.

Das leitende Wirthschafts-Prinzip ist hier, Milcherzeugung im Großen für Berlin. Die vielen im Kreise bestehenden Brennereien, die zahlreichen und umfangreichen Brauereien in Berlin sowie vor den Thoren Berlins, ferner die städtischen Rieselfelder unterstützen einen derartigen Wirthschaftsbetrieb in hohem Maße, indem von dort Abfälle, Gras und Futterrüben in großen Massen bezogen werden können.

Diese Frischmilchwirthschaften schaffen zum Theil auch große Massen Dünger aus Berlin heran.

In dem dreimeiligen Umkreise von Berlin befinden sich auch Wirthschaften, die nur Spannvieh und kein Nutzvieh halten, sogenannte viehlose Wirthschaften.

Die Einführung solcher viehlosen Wirthschaften, deren Zahl im Zunehmen begriffen, ist eine Folge des Sinkens der Preise für das Fettvieh und für die Milch (1875 wurden bei 1 bis 2 Meilen Entfernung von der Stadt für das Liter 15 Pfg. frei Stall, heute dagegen nur noch 10 Pfg. gezahlt).

Diese viehlosen Wirthschaften, welche ihre sämmtlichen Rohprodukte durch Verkauf verwerthen, beziehen den benöthigten Dünger aus den Pferdeeisenbahn- und Omnibus-Depots, den Kavallerie-Ställen, sowie den Viehhöfen und Molkereien; ferner gelangt künstlicher Dünger in großen Massen zur Verwendung.

Die Besitzer kleiner Wirthschaften, namentlich solcher Wirthschaften, in denen die einzelnen Familien-Mitglieder selbst mitarbeiten, betreiben, veranlaßt durch den großen Bedarf der Residenz Berlin an Gemüse und Gartenfrüchten, jetzt einen lebhaften Gemüse- und Obstbau.

Speisekartoffeln finden sich auf allen Gütern im Kreise und bilden, wo nicht technische Betriebe existiren, die Haupt-Einnahmequelle.

Der Kreis verdankt seine hohe Kultur und sein landwirthschaftliches Gedeihen nicht zum geringen Theile der ausgedehnten Anwendung der Gründüngung und der Zwischenfruchtkultur. Er ist in dieser Beziehung ein glänzendes Beispiel für ganz Deutschland geworden.

Häufig kommen Landwirthe aus entfernten Provinzen in den Kreis, um sich über diese Bewirthschaftungsweise zu informiren.

Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß Wasser der wesentlichste Faktor jedes Pflanzenwachsthums, daß Feuchtigkeits-Zufuhr und -Erhaltung die Grundbedingung der intensiven Kultur auf dem leichten Boden des Kreises ist, ackern die Landwirthe alljährlich hunderttausende Centner Gründüngungs-Pflanzen im Herbste unter, um den Humusgehalt zu vermehren, eine Gare des Bodens zu schaffen, und die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten.

Bei einer Bereisung des Kreises im Herbste finden sich überall Felder, die durch Gründüngung bedeckt sind, oder die durch Zwischenkultur ausgenutzt werden.

Fast in jeder Wirthschaft werden Einsaaten von Serradella und Lupinen im Halmgetreide zum Unterackern unternommen.

Die weiter unten besprochene Anlage der städtischen Rieselfelder in Osdorf, Heinersdorf, Friederikenhof und Groß-Beeren, auf denen Gras und Futterrüben in sehr bedeutenden Mengen gewonnen werden, hat gleichfalls eine große Umwälzung der Wirthschaftsmethoden im Kreise herbeigeführt.

Der Futterbau konnte eingeschränkt werden, Brachbestellung findet nur noch selten statt und so kommt es, daß wohl die größte Zahl der Wirthschaften heute ohne bestimmte Fruchtfolge wirthschaften kann und ihre Produktion ganz nach dem Markte regulirt.

Die Landwirthschaft im Kreise hat in den letzten 15 Jahren einen großartigen Aufschwung genommen. Diesen Aufschwung sowie die erzielte Kultur und die erreichten wirthschaftlichen Erfolge verdankt der Kreis, bei seinen leichten Boden-Verhältnissen, hauptsächlich den vorbezeichneten Hülfsmitteln, sowie dem Fleiße und der Sparsamkeit seiner Bewohner.

Demungeachtet hat der Kreis unter der jetzt herrschenden Krisis der Landwirthschaft schwer zu leiden, da die gesunkenen Preise der landwirthschaftlichen Produkte, und die Erhöhung der Betriebs-Unkosten auch die besten Wirthschaften kaum noch mit Nutzen arbeiten lassen.

Bestellungs- und Erntezeit.

Das Klima des Kreises, mehr trocken und warm als naß und rauh, ist dem Wachsthum und der Ackerbestellung im Allgemeinen förderlich.

In der Regel ist eine zeitige Frühjahrs-Bestellung und im Spätherbst die Beackerung vor dem Winter möglich.

Die Bestellung zur Sommersaat beginnt gewöhnlich Anfangs März.

Es beginnt in der Regel:

die Roggen-Ernte Mitte Juli,
die Weizen-Ernte Anfangs August,
die Gersten-Ernte Ende Juli — auch mit der Roggen-Ernte gleichzeitig —,
die Hafer-Ernte Ende Juli und Anfangs August.

Der erste Schnitt der zweischürigen Wiesen beginnt durchschnittlich Mitte Juni, der zweite Schnitt Ende August und Anfangs September.

Der Schnitt der einschürigen Wiesen findet meistens nach beendigter Roggen-Ernte statt.

Anbauverhältnisse und Ernteergebniß.

Die Hauptfrucht des Kreises von den Getreidefrüchten ist Winterroggen. Es war nämlich in dem Jahre 1883 eine Fläche von mehr als 25000 ha, also mehr als ein Drittel der gesammten Acker- und Garten-Ländereien des Kreises mit Winterroggen bestellt, während die mit Sommerroggen bestellte Fläche nur rund 946 ha umfaßte. Mit Hafer waren 6550 ha und mit Gerste 2525 ha bebaut.

Der Anbau der Gerste findet nicht in größeren zusammenhängenden Flächen statt. Kommen dennoch größere, mit Gerste bestellte Schläge vor, so liegt dies nicht in der Bodenbeschaffenheit, sondern an der, durch Düngung und Bewirthschaftung vorgeschrittenen Kultur. Weizen wird nur auf eizelnen Höhenflächen und auf einzelnen kultivirten Theilen der Niederung angebaut. Im Ganzen waren im Jahre 1883 466 ha mit Weizen bestellt.

Von den Hackfrüchten hat die Kartoffel die hervorragendste Bedeutung. Im Jahre 1883 waren 13393 ha, also etwa $^1/_5$ der gesammten Acker- und Garten-Ländereien des Kreises, mit Kartoffeln angebaut.

Der Anbau der Speiserübe, der sogenannten Teltower Rübe, ist nur von localer Bedeutung.

Von der Futterrübe werden jetzt größere Flächen angebaut wie früher. Im Jahre 1883 waren 1206 ha mit Futterrüben bestellt.

Heu ist hauptsächlich in den Niederungen des Kreises vorhanden. Die Beschaffenheit desselben ist im Allgemeinen eine gute zu nennen. Das Heu in der Notte- und Nuthe-Niederung hat seit den vorgenommenen Meliorationen an Menge und Güte gewonnen. Die höheren Gegenden des Kreises, insbesondere die Güter in zwei- und dreimeiliger Entfernung von Berlin und Potsdam produciren nicht den erforderlichen Heubedarf und suchen diesen Mangel durch Anbau des rothen und weißen Klees, der Lupine, der Sandlupine und der Serradella zu ergänzen.

Für die Wiesen-Kulturen ist im Kreise Vieles geschehen.

Der Gemüsebau gewinnt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung, namentlich wenden sich demselben die Besitzer der Wirthschaften mit geringen und mittleren Anbauflächen mit Vorliebe zu. Im Jahre 1878 waren 432,8 ha, im Jahre 1883 dagegen bereits 950,2 ha gartenmäßig angebaut. Viele Besitzer sind auf den gewinnbringenderen Gemüsebau angewiesen, um wirthschaftlich bestehen zu können.

Wenngleich nicht zu verkennen ist, daß dem Obstbau seit Jahren ein größeres Interesse zugewendet wird, so bleibt auf diesem Gebiete doch noch Vieles zu thun übrig.

Nennenswerther Weinbau wird nur auf dem Gute Teupitz getrieben.

Eine hervorragende Bedeutung haben die Gärtnereien im Kreise gewonnen. Alte Gärtnereien sind vergrößert und verbessert, neue Gärtnereien sind in den vor Berlin und Potsdam belegenen Ortschaften entstanden.

Ausweislich der Nachweisung I zum Abschnitt „Fabrik und Handwerk" sind im Jahre 1882 gezählt worden:

Gärtnerei-Betriebe: 1. ohne Gehülfen . . . . . 80 — davon im Nebenbetriebe 14 —
2. mit Gehülfen und zwar:
a) mit 1 Gehülfen . 6
b) „ 2 „ . 35
c) „ 3—5 „ . 64
d) „ 6—10 „ . 7
e) „ 11—50 „ . 5
sind zusammen . 197 Gärtnerei-Betriebe.

Nicht wenige Gärtnereien erfreuen sich des Rufs vorzüglicher Leistungen.

Besonders erwähnenswerth erscheinen die Gärtnereien und Baumschulen-Anlagen der Herren Späth in Britz und Metz in Steglitz.

Im Jahre 1864 kaufte der Gärtnerei-Besitzer, Oeconomie-Rath Späth zur Anlegung von Baumschulen ein 17 Morgen großes Grundstück in der Feldmark Britz. Jetzt nach etwa 22 Jahren umfaßt die nach und nach durch Ankäufe vergrößerte gärtnerisch benutzte, bezw. mit Baumschulen bestandene Fläche zusammenhängend über 130 ha oder rund 520 Morgen.

Die Späthsche Baumschule ist die größte Baumschule Europas geworden und hat einen Weltruf erlangt. Der Betrieb der Baumschule ist ein großartiger und in jeder Hinsicht fachmännisch durchdachter.

In 9 Reviere — Expedition, Obst, Ziergehölze, Coniferen, Rosen, Samenschule, Vermehrung, Blumenzwiebel, Alleebäume — eingetheilt, steht jedes Revier unter Leitung eines Obergärtners. Im Durchschnitt werden täglich 250—300 Gärtner, Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Die Sortimente in Obst und Gehölzen umfassen über 10000 Arten und Abarten.

Ueber die Anbauverhältnisse des Grund und Bodens im Kreise, sowie über die erzielten Ernte-Erträge geben die angeschlossenen, für die Jahre 1878 und 1883 bezw. 1881 bis 1885 aufgestellten Nachweisungen näheren Aufschluß.

Anlagen II. III. u. IV.

Kosten des landwirthschaftlichen Betriebes.

Die landwirthschaftlichen Handarbeiten werden, soweit die Arbeitskräfte der Besitzer bezw. Pächter und ihrer Angehörigen dazu nicht ausreichen, also insbesondere in mittleren und großen Wirthschaften, durch Tagelöhner und durch Gesinde verrichtet.

Auf den Gütern ist es üblich, daß den verheiratheten Tagelöhnern, außer entsprechendem Lohne in baarem Gelde, freie Wohnung und freie Benutzung eines Stückes Garten, sowie Ackerland zu Kartoffeln gewährt wird. Auch wird denselben häufig ein Deputat an Körnern — namentlich an Roggen — überwiesen.

Hierdurch werden die betreffenden Tagelöhner in den Stand gesetzt, sich Ziegen halten und Schweine mästen zu können.

Die gewöhnlichen Dienstlohnsätze betragen neben freier Station:
1. für einen Knecht . . . . . 150 bis 250 Mk.
2. „ „ Dienstjungen . . . . . 60 „ 100 „
3. „ eine Magd . . . . . 100 „ 150 „

Im Jahre 1861 sind diese Dienstlohnsätze bezw. auf:
60 bis 108 Mk.,
24 „ 60 „
48 „ 72 „
angegeben.

Der übliche Tagelohnsatz für sogenannte fremde Leute, aber ohne Kost, stellt sich zur Zeit wie folgt:

1. in der Ernte:
   a) für einen Mäharbeitstag auf . . . . . 3 bis 4 Mk.
   (1861 auf 1 Mk.)
   b) für einen Mämerarbeitstag auf . . . . . 2 Mk. bis 2 Mk. 50 Pf.
   (1861 auf 60 Pf. bis 1 Mk. 75 Pf.)
   c) für einen Frauenarbeitstag auf . . . . . 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pf.
   (1861 auf 40 Pf. bis 75 Pf.)
2. außer der Erntezeit in den Sommermonaten bei 10stündiger Arbeitszeit:
   a) für Männer auf . . . . . 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk.
   (1861 auf 40 Pf. bis 75 Pf.)
   b) für Frauen auf . . . . . 1 Mk. bis 1 Mk. 25 Pf.
   (1861 auf 30 Pf. bis 50 Pf.)
3. im Winter (1. November bis 1. April) bei 8stündiger Arbeit:
   a) für Männer auf . . . . . 1 Mk. 25 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf.
   (1861 auf 50 Pf. bis 1 Mk.)
   b) für Frauen auf . . . . . 50 Pf. bis 1 Mk.
   (1861 auf 30 Pf. bis 50 Pf.)

Insoweit sich Arbeiten in Accord ausführen lassen, werden dieselben auf diesem Wege vergeben. Die Ausführung der Mäharbeiten in Accord bildet jetzt sogar die Regel. Hier erreicht ein Arbeiter einen Verdienst von 3 bis 5 Mark täglich.

Zur Ackerarbeit sind nach den statistischen Aufnahmen des Jahres 1883 benutzt:

1. 8116 Pferde,
2. 1377 Ochsen,
3. 1201 Kühe.

Die kleineren Wirthschaften in der Umgegend von Berlin benutzen zur Ackerarbeit in der Regel Pferde, ausnahmsweise auch Kühe.

Das Fahren geschieht in der Regel 2-spännig und 1-spännig, auf größeren Gütern auch 3- und 4-spännig.

Das 4-spännige Fahren, welches nach den Berichten aus dem Jahre 1861 noch häufiger vorkam, gehört jetzt zu den Seltenheiten.

Es ist dies darauf zurückzuführen, daß das Chausseenetz erheblich erweitert und daß der Pferdeschlag außerdem ein kräftigerer geworden ist.

Das Pflügen geschieht in der Regel mit 2, auch mit 3 Pferden, in kleineren Wirthschaften noch mit 1 Pferde, oder mit 2 oder 3 Ochsen, oder mit 2 Kühen. Das Eggen geschieht gewöhnlich mit einem Pferde.

Durchschnittlich wird auf 8 bis 15 ha, oder auf rund 32 bis 60 Morgen Ackerland 1 Pferd gehalten.

Die Kosten der Gespanne sind je nach dem Boden und den wirthschaftlichen Verhältnissen verschieden.

Sie stellen sich pro Jahr bei 1 Gespanne:

mit 2 Pferden auf 930 bis 1400 Mk.,
„ 4 Ochsen „ 550 „ 1000 „
„ 2 „ „ 360 „ 650 „

Im Jahre 1861 sind die Kosten der Gespannhaltung angegeben beziehungsweise auf:

660 bis 1050 Mk.,
390 „ 720 „
240 „ 450 „

Es ergiebt sich hiernach, daß die Kosten für das Arbeiter- und Dienstpersonal sowie für die Gespannhaltung sich in den letzten 25 Jahren um mehr als 50 pCt. erhöht haben.

Ackergeräthe.

Dieser Umstand hat wesentlich dazu geführt, daß der maschinelle Betrieb auch in der Landwirthschaft eine bedeutende Ausdehnung gewonnen hat.

Es waren im Jahre 1883 in Benutzung:

50 Sämaschinen,
27 Mähmaschinen,
19 Dampfdreschmaschinen,
340 andere Dreschmaschinen,
4 Locomobilen,
10 stehende Dampfkessel mit Triebwerk und
1 stehender Dampfkessel ohne Triebwerk.

Durch 4 Besitzer von Dampfdreschmaschinen pflegt der Ausdrusch des Getreides von Feldmark zu Feldmark gewerbsmäßig betrieben zu werden.

Die Zahl der im Landwirthschaftsbetrieb zur Anwendung kommenden Maschinen erhöht sich von Jahr zu Jahr. Auch ist eine Verbesserung der Ackerwerkzeuge eingetreten. Der mehrschaarige Pflug hat den früher gebräuchlichen Krümmer verdrängt; der vierschaarige Pflug kommt besonders zur Anwendung. Während im Jahre 1861 der Gebrauch der Walze ein beschränkter war, ist jetzt die Anwendung der Ringelwalze üblich geworden.

Die landwirthschaftlichen Markt-Produkte werden jetzt überwiegend mit Federwagen transportirt. Die Ernte- und Mistwagen sind stark und kräftig gebaut und dadurch zum Transport schwerer Lasten befähigt. Wagen mit hölzernen Achsen, welche im Jahre 1861 noch vielfach im Gebrauch waren, gehören jetzt zu den Seltenheiten.

Absatzverhältnisse.

Die ungemein günstige Lage des Kreises zu den Haupt- und Residenzstädten Berlin und Potsdam, das Anwachsen der Ortschaften vor den Thoren Berlins, die bequeme Chaussee- und Eisenbahn-Verbindung mit Berlin und Potsdam, sind für die Verwerthung und den Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Kreises von großem Vortheil.

Die Händler aus Berlin holen vielfach die Erzeugnisse von den einzelnen Landwirthen mit ihren Gespannen ab.

Für den Kreis gelten im Allgemeinen die Berliner Marktpreise. Nur für einzelne im Süden des Kreises belegene Ortschaften, welche ihre Produkte auf den Luckenwalder Markt bringen, gelten die dortigen Marktpreise.

Preise der Haupt-Produkte.

Der 24jährige Martini-Durchschnitts-Preis betrug:

	im Jahre 1861 pro 1836—1860		im Jahre 1885 pro 1861—1884		mithin 1885 mehr	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
für einen Scheffel Weizen	7	41	7	67	—	26
„ „ „ Roggen	5	16	5	79	—	63
„ „ „ Gerste	3	57	5	07	1	50
„ „ „ Hafer	2	93	3	38	—	45

Eine nennenswerthe Preissteigerung ist also nur bei der Gerste eingetreten; hiervon hat der Kreis Teltow indessen wenig Nutzen, weil, wie bereits erwähnt, im Kreise verhältnißmäßig nur wenig Gerste angebaut wird.

Die übrigen Zugänge sind unbedeutend und zu den erhöhten Wirthschafts-Ausgaben in keinem angemessenen Verhältnisse stehend.

Die sich zwischen den Wirthschafts-Einnahmen und -Ausgaben ergebende Differenz kann also, soweit überhaupt möglich, nur durch einen intensiveren Wirthschaftsbetrieb ausgeglichen werden.

Für 1861 ist, wie besonders hervorgehoben wird, der für einen Neuscheffel umgerechnete Preis in Ansatz gekommen.

Der Durchschnittspreis für die Kartoffel während der Jahre 1837 bis 1885 ergiebt sich aus der nachfolgenden, von dem statistischen Amt der Stadt Berlin aufgestellten Nachweisung.

Durchschnittspreise der Kartoffeln in der Stadt Berlin.

Aufgestellt im Statistischen Amt zu Berlin am 11. September 1886.

Im Jahre	pro Scheffel	Im Jahre	pro Scheffel	Im Jahre	pro Neuscheffel
1837	13 Sgr. 10 Pf.	1855	29 Sgr. — Pf.	1872	2 Mk. 71 Pf.
1838	14 „ — „	1856	27 „ 1 „	1873	2 „ 84 „
1839	13 „ — „	1857	22 „ 9 „	1874	2 „ 84 „
1840	17 „ 3 „	1858	18 „ 7 „	1875	2 „ 70 „
1841	15 „ 8 „	1859	18 „ 2 „		100 kg
1842	19 „ 9 „	1860	19 „ 4 „	1876	5 Mk. 90 Pf.
1843	21 „ 9 „	1861	22 „ 2 „	1877	6 „ 52 „
1844	15 „ 10 „	1862	25 „ 2 „	1878	5 „ 14 „
1845	12 „ 2 „	1863	23 „ 6 „	1879	5 „ 72 „
1846	18 „ 11 „	1864	21 „ — „	1880	6 „ 77 „
1847	30 „ — „	1865	18 „ 4 „	1881	5 „ 71 „
1848	19 „ 1 „	1866	20 „ 2 „	1882	4 „ 26 „
1849	14 „ 8 „	1867	24 „ 4 „	1883	6 „ 44 „
1850	15 „ 1 „	1868	24 „ 6 „	1884	4 „ 97 „
1851	18 „ — „	1869	26 „ 5 „	1885	5 „ 57 „ (höchster Preis)
1852	25 „ — „	1870	26 „ 6 „		
1853	24 „ 7 „	1871	3 Mk. 10 Pf.		3 Mk. 94 Pf. (niedrigster Preis).
1854	29 „ 5 „				

Berliner Rieselder in Osdorf (Friederikenhof, Heinersdorf) und Groß-Beeren.

1. Die zur Aufnahme der Abwässer aus den Radialsystemen I, II, III, VI und VII der Kanalisation dienenden, in den Jahren 1875 und 1882 angekauften Güter Osdorf, Friederikenhof, Heinersdorf mit Teltower Parzellen und Groß-Beeren haben einen Gesammt-Flächeninhalt von 2213 ha, wovon 1454 ha zur Aufnahme von Rieselwasser aptirt und davon 1422 ha oder 64 pCt. der Gesammtfläche bis Ende März 1886 drainirt worden sind. Von den 759 ha, welche weder aptirt noch drainirt worden sind und die daher auch zu einer systematischen Berieselung nicht zur Benutzung gelangen werden:

200	ha	landwirthschaftlich bestellt,
86	„	sind Naturwiesen,
200	„	Wald und Park,
25	„	Hof- und Gebäudestellen,
248	„	Wege, Gräben, Wasser, Unland.
759	ha.	

2. Die Grunderwerbskosten für diese Güter betragen . . . 3 173 400 Mk.
Die Kosten der Aptirung und Drainirung . . . . . 2 739 600 „
und außerdem sind für Vermehrung und Verbesserung der Gebäude, zu Wegebauten, zur Ablösung von Reallasten und zur Regulirung der Nuthe (für letztere allein 103 500 Mk.) rund . . 300 000 „
aufgewendet worden, sodaß die Ausgaben, welche die Stadtgemeinde Berlin aus Veranlassung des Ankaufs und der Errichtung der erwähnten Rieselfelder aus Anleihe-Fonds entnommen hat, rund . 6 213 000 Mk.
am Schlusse des Etatsjahres 1885/86 betrugen.

3. Nach den erwähnten Rieselfeldern sind im Verwaltungsjahre 1885/86 — einschließlich der an Privat-Abnehmer und zur Berieselung der Wiesen im Nuthe-Thal abgegebenen Wassermengen — im Ganzen 20 842 000 cbm Abwässer durch die Pumpstationen gefördert worden. Da das aptirte Areal 1454 ha beträgt, so gelangen jährlich auf den ha 14 334 cbm oder pro Tag 39 cbm. Dies ergiebt ein tägliches Wasserquantum von 3,9 Liter pro qm. Die an Privat-Abnehmer abgegebenen Wassermengen sind außer Berechnung gelassen.

4. Die Unterbringung dieser Wassermengen war auch während des letztverflossenen langen Winters zu jeder Zeit ohne besondere Schwierigkeit möglich, im Sommer trat sogar häufig Wassermangel ein.

5. Ueber die Beschaffenheit der nach den Rieselfeldern geführten Abwässer ist zu bemerken, daß, da die exkrementellen Stoffe im Hauswasser bei Abnahme von nur 60 Liter Wasserverbrauch pro Tag und Kopf der Berliner Bevölkerung, schon im Verhältniß von 1 : 100 verdünnt sind, das nach den Feldern gelangende Wasser eine weitere Verdünnung erfährt durch das in die Straßenkanäle geleitete Regenwasser, das Wasser aus Fabriken, Brunnen ꝛc. Einen Anhalt hierfür giebt die Thatsache, daß im Verwaltungsjahre 1885/86 die städtischen Wasserwerke täglich pro Kopf der Bevölkerung 64 Liter, die Pumpstationen aber pro Kopf und Tag etwa 97 Liter förderten, sodaß das auf den Rieselfeldern zur Versickerung gelangende Wasser mindestens im Verhältniß von 1 : 150 verdünnt ist. Das auf denselben zum Niederschlag gelangende Naturwasser ist hierbei von weiterem Einfluß.

Um über die Beschaffenheit der Abwässer und der in die öffentlichen Wasserläufe geleiteten Drainwässer stets genau unterrichtet zu sein und um namentlich in Bezug auf die letzteren die gebotene Controle ausüben zu können, werden von beiden in regelmäßigen Zeiträumen und an verschiedenen Stellen Proben entnommen und dieselben einer wissenschaftlichen Analyse unterworfen.

6. Die Einrichtung der Rieselfelder zur Aufnahme des Kanalwassers ist in Folgendem kurz dargestellt:

a) Vor Beginn der Aptirungs- und Planirungs-Arbeiten ist die Verlegung der Leitungen nöthig, welche das durch das Druckrohr zugeführte Kanalwasser auf die Gesammtfläche vertheilen. Diese Abzweigungen enden an den hohen Punkten des Terrains mit Auslaßschiebern und werden in ihren Dimensionen je weiter sie gelangen und je mehr sich die Aufgabe, Wasser zuzuführen, beschränkt, bis auf 0,20 m Durchmesser verringert. An der Hauptabzweigungsstelle, d. h. da, wo das Hauptdruckrohr endet, ist ein oben offenes Standrohr von gleichem Durchmesser wie das Druckrohr angeordnet, um für die Druckleitung als Sicherheitsventil zu dienen und um die Menge des unterzubringenden Druckwassers erkennbar zu zu machen.

b) Nach Fertigstellung dieser Leitungen beginnen diejenigen Arbeiten, welche die Felder zur Aufnahme des Rieselwassers, und da die aptirten Flächen drainirt werden, zur Abführung des Drainwassers geeignet machen. Im Wesentlichen bestehen sie in Herstellung der Beetanlagen, Wiesenanlagen, Einstau-Bassins mit ihren Bewässerungsgräben, der Hauptentwässerungsgräben, der systematischen Drainirung und der Wirthschaftswege. In Bezug auf die Drainage ist zu bemerken, daß dieselbe in Osdorf im Allgemeinen nach den Prinzipien von L. Vincent ausgeführt ist. Nach den gemachten Erfahrungen hat sich indeß gezeigt, daß dessen Angaben über die Entfernung der Drains und seine Formeln über den Wasserabfluß für stark berieselte Flächen wesentlicher Abänderung bedürfen. Bei den in neuerer Zeit ausgeführten Drainagen ist daher auf größere Rohrweiten und vermehrte Dichtigkeit des Rohrnetzes und stärkeres Gefälle Bedacht genommen worden.

c) Auf den am stärksten geneigten Flächen werden „Wiesen", auf flach geneigten „Gemüsebeete", auf annähernd ebenen „Einstau-Bassins" angelegt. Die Vertheilung des Wassers auf die einzelnen Flächen erfolgt von den höchsten Punkten ab durch offene, 0,5 m tiefe Gräben, in einzelnen Fällen auch durch Thonrohrleitungen.

d. Innerhalb eines Stückes wird das Kanalwasser je nach der Bestimmung der Fläche vertheilt. Bei Beetanlagen wird dasselbe in den zwischen den Beeten liegenden Furchen eingestaut, sodaß es nur seitlich in die Beete eindringen kann, also nur die Wurzeln der Pflanzen erreicht. Bei Wiesen läßt man das Wasser von der höchst gelegenen Kante oder Ecke aus die Fläche berieseln. In den Bassins wird das Wasser bis zu einer Tiefe von 0,30 bis 0,50 m zwischen Dämmen eingestaut. Die Ein-

stauung erfolgt der Regel nach nur im Winter. Im Frühjahr, nach erfolgter Versickerung und Verdunstung, werden die Bassins umgepflügt und mit Getreide, Oelfrüchten und dergleichen bebaut. Die Größe der Bassins ist verschieden; in Osdorf zwischen 2 bis 9 ha.

Die Befürchtung, daß die Berieselung eine zeitlich beschränkte sei, daß die Felder nach einer Reihe von Jahren versumpfen und für größere Kanalwassermengen nicht mehr aufnahmefähig sein würden, ist bei einem geregelten und gewissenhaften wirthschaftlichen Betriebe und nach den Erfahrungen, welche für Berlin aus einem zehnjährigen Zeitabschnitt vorliegen, durchaus hinfällig.

Der größeren Dungmenge gegenüber, welche das Kanalwasser bei anhaltender Berieselung liefert, ist es Aufgabe der Verwaltung je nach der Bodengattung und Vegetation ein zweckmäßiges Verhältniß für die Dungmenge zu ermitteln und vorzugsweise auf den Anbau solcher Pflanzen Bedacht zu nehmen, welche Feuchtigkeit und starke Düngung vertragen und dabei gedeihen, beziehungsweise viel Dungstoff verzehren. Gegenüber dem Hauptzwecke der Rieselfelder, die zufließenden Abwässer aufzunehmen und den Boden dauernd hierzu geeignet zu erhalten, muß die Frage hinsichtlich der Rentabilität in den Hintergrund treten.

Während der Periode, in welcher die Umwandlung der Felder in Rieselflächen vor sich ging, bei welcher wenig Rücksicht auf den vorhandenen Mutterboden genommen werden konnte und auch nur eine theilweise Bestellung stattfand, die häufig durch zu starke Wasserzufuhr vernichtet wurde, erforderte die Bewirthschaftung der Felder erhebliche baare Zuschüsse.

Nach erfolgter Vergrößerung von Osdorf durch das 1882 erworbene Heinersdorf und nach Fertigstellung der Aptirung und Drainirung bis auf geringe Flächen im Laufe des letzten Verwaltungsjahres, ist der Rieselbetrieb auf den im Teltower Kreise belegenen Feldern aus dem Stadium des Versuchs und der Unfertigkeit in normale Verhältnisse übergeleitet worden und es ist im abgelaufenen Verwaltungsjahre zum ersten Male gelungen, nicht nur die Kosten der Bewirthschaftung mit den Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen, sondern es ist auch noch ein geringer Ueberschuß erzielt worden.

Die Verwaltung darf daher die Hoffnung hegen, daß, sobald die begonnene Verbesserung der Kommunikationswege durchgeführt und manche noch vorhandene, aber gänzlich unbegründete Vorurtheile gegen einzelne Produkte der Rieselwirthschaft überwunden sein werden, es gelingen wird, die Einnahmen der letzteren so zu vermehren, daß nicht nur die Kosten der Bewirthschaftung, sondern auch ein Theil der Zinsen des Anlage-Kapitals gedeckt werden.

7. Ueber die Ergebnisse des Wirthschaftsbetriebes im Jahre 1885/86 ist Folgendes zu bemerken:

Es waren von den drainirten Flächen bestellt:

a. Wiesen	360	ha,
b. Beete	853	„
c. Bassins	131	„
d. verpachtet resp. nicht bestellt	78	„
zusammen	1422	ha,

landwirthschaftlich bestellt resp. verpachtet ca. 200 ha; von den 86 ha Feldwiesen waren 50 ha verpachtet.

Der größte Theil der Wiesen wurde 4 und 5 Mal geschnitten; bei 2 Schlägen in Osdorf sogar ein 6. Schnitt gewonnen. Die Mähperiode dauerte vom 1. Mai bis 15. December.

Der Morgen ergab in Osdorf 262 Ctr. und in Groß-Beeren, das nicht genügend Rieselwasser erhielt, sodaß die Wiesen theilweise austrockneten, nur 227 Ctr. pro Morgen.

Im Durchschnitt war der Gras-Ertrag wegen zeitweiser Dürre im Sommer gegen das Vorjahr in Osdorf um 29 Ctr., und in Groß-Beeren um 100 Ctr. pro Morgen geringer.

Die Verwerthung des Grases erfolgte in Osdorf zum Preise von 10—40 Pf., durchschnittlich zu 25 Pf., und in Groß-Beeren zu 20—45 Pf., durchschnittlich zu 26 Pf. pro Ctr.

Es wurden 230000 Ctr. Gras zum größten Theile an Angehörige des Teltower Kreises verkauft, 61000 Ctr. verfüttert, 1825 Ctr. zu Heu bereitet und nach Eintritt der kalten und nassen Jahreszeit im Oktober und November 12315 Ctr. als Dung verwerthet.

Daß sowohl Rindvieh als Pferde das Rieselgras als Futter dauernd gern annehmen und sich dabei wohl befinden, ist eine nunmehr nicht mehr bestrittene Thatsache.

Der Brutto-Ertrag der Wiesen stellte sich im letzten Jahre durchschnittlich auf 230 Mk. pro ha, die Unkosten der Bestellung einschließlich der Löhnung der Rieselwärter auf 100 Mk., sodaß der ha 130 Mk. Netto ergiebt, die General-Unkosten nicht gerechnet.

Von den Beetanlagen waren bestellt:

127	ha	mit Oelfrüchten (Raps, Rübsen und Senf),
7	„	„ Hülsenfrüchten (Pferdebohnen),
83	„	„ Gespinnstpflanzen (Hanf),
457	„	„ Körnerfrüchten (Winter- und Sommerweizen, Roggen, Hafer, Gerste 2c.),
165	„	„ Hackfrüchten (Kohl, Zucker- und Runkelrüben, Pferderüben, Kartoffeln),
14	„	waren Baumschulen, Erlen- und Weidenpflanzungen,
853	ha.	

Der Werth der gewonnenen Produkte beträgt 272000 Mk., so daß der Bruttoertrag sich pro ha auf ca. 319 Mk. beziffert, und da die Bestellungs- und Ernte- 2c. Kosten einschließlich des Lohnantheils der Rieselwärter 145000 Mk. betragen, so entfallen auf den ha rund 170 Mk., so daß als Netto-Ertrag pro ha verbleiben 149 Mk., abgesehen von den General-Unkosten. Von den Beetfrüchten wurden 25000 Ctr. Rüben an Kreis-Eingesessene verkauft.

Die Bestellung der 131 ha Bassins, von denen 2 ha mit Erlen bepflanzt sind, geschah zum größten Theil mit Hafer, 24 ha wurden mit Sommerweizen und Sommerroggen, 13 ha mit Senf und 7 ha mit Hanf, 4 ha mit Militz bestellt.

Der Ertrag war durchschnittlich 156 M. 50 Pf. pro ha. Die Bestellungs-

Kosten betrugen indeß pro ha 167 M. 33 Pf., so daß für die Verwaltung ein Verlust von 10 Mk. 83 Pf. entstanden ist.

Ungeachtet des bei der Bassin-Bestellung wiederholt eingetretenen Verlustes darf die letztere doch in Rücksicht auf die nothwendige Lockerung ꝛc. des Bodens, die Reinigung des Wassers und die Abwechselung in der Berieselung der einzelnen Felder nicht unterbleiben.

Von den nicht aptirten Flächen waren 179 ha (einschließlich der 21 ha Weidenanlagen) landwirthschaftlich bestellt mit Sommer- und Winterroggen, Buchweizen, Hanf, Hafer, Gerste, Kartoffeln und 2 ha mit Sämereien.

Brutto-Ertrag rund 295 Mk. pro ha, wobei indeß zu bemerken ist, daß die Weidenanlagen noch neu waren und überhaupt nur 400 Mk. Nutzungsertrag ergaben. Die Bestellungs- ꝛc. Kosten betrugen rund 100 Mk. pro ha, so daß netto verblieben 195 Mk.

Die Schafe und Schweine sind gänzlich abgeschafft und der Bestand an Milchkühen bis auf 26 Stück, die noch in Osdorf gehalten werden, verringert, weil bei den geringen Milchpreisen die Milchwirthschaft fast keinen Nutzen abwirft. Dagegen ist der Bestand an Ochsen auf allen Gütern wesentlich erhöht und gelang es im verflossenen Jahre beim Verkauf durchweg einen Mehrbetrag von 75 Mk. pro Stück zu erzielen. Es wurden 195 Stück verkauft.

Die Wege auf den Rieselfeldern sind mit 26000 Stück Obstbäumen bepflanzt, die in erfreulicher Weise gedeihen und anfangen Erträge zu liefern; in gepflegter Baumschule werden ca. 180000 Stück herangezogen, von denen ca. 20000 schon verpflanzbar sind.

Landwirthschaftliche Vereine.

Der im Jahre 1853 gegründete Teltower landwirthschaftliche Verein veranstaltete seine Zusammenkünfte zuerst im Räderschen Locale Unter den Linden zu Berlin; seit dem Jahre 1860 finden dieselben ununterbrochen im Englischen Hause, Mohrenstraße 49 zu Berlin statt. Seit der Gründung des Vereins ist demselben das 228. Mitglied beigetreten. Zur Zeit gehören demselben an:

aus dem Teltower Kreise	55	Mitglieder,
„ „ Niederbarnimer Kreise	34	„
„ „ Osthavelländer Kreise	7	„
„ Berlin und Charlottenburg	96	„
„ sonstigen Kreisen	36	„
sind zusammen . .	228	Mitglieder.

Der Jahresbeitrag beträgt 18 Mk.

Es finden alljährlich 5 Sitzungen statt, die im November, December, Januar, Februar und März abgehalten werden.

Vor jeder Sitzung wird den Mitgliedern schriftlich mitgetheilt, welche landwirthschaftlichen Fragen zur Erörterung gelangen.

Die Feier des Stiftungsfestes fällt stets mit der Märzsitzung zusammen.

Ferner besteht seit langen Jahren der landwirthschaftliche Verein für Zossen und Umgegend mit dem Sitze in Zossen.

Zur Zeit gehören diesem Vereine, welcher vierteljährlich regelmäßige Sitzungen abhält, 107 Mitglieder an.

Im Mai vorigen Jahres hat der Verein in Zossen eine Thierschau und eine Geräthe-Ausstellung veranstaltet und hierbei recht erfreuliche Resultate erzielt.

Kürzlich hat sich auch in Königs-Wusterhausen, für Königs-Wusterhausen und Umgegend ein landwirthschaftlicher Verein gebildet, welcher eine rege Thätigkeit entfaltet.

Viehstand. Es sind gezählt:

	im Jahre 1861	im Jahre 1883	mithin 1883 mehr	mithin 1883 weniger
Pferde	8836	12916	4080	—
Rindvieh	21246	24395	3149	—
Schafe	46680	19528	—	27152
Ziegen	6393	11243	4850	—
Schweine	12138	19857	7719	—

Ferner waren im Jahre 1883 vorhanden:

3 Maulthiere,
15 Esel,
2599 Bienenstöcke.

Wie sich der Viehstand auf die einzelnen Gemeinde- und Guts-Bezirke des Kreises vertheilt, ergiebt die angeschlossene Nachweisung.

Anlage V.

In den letzten 23 Jahren ist hiernach ein erheblicher Zuwachs an Pferden, Rindvieh, Ziegen und Schweinen eingetreten.

Dagegen hat sich der Bestand an Schafen bedeutend vermindert.

Dieser Rückgang findet darin seine Erklärung, daß die Schafzucht in Folge Sinkens der Wollpreise nicht mehr lohnend ist, und weil die Lupinose ganz bedeutende Verheerungen unter den Schafen angerichtet hat.

Pferde. Im Allgemeinen wird im Kreise ein guter und kräftiger Pferdeschlag angetroffen.

In den in der Nähe Berlins belegenen Ortschaften findet eine Aufzucht von Pferden nur ausnahmsweise statt, der Pferdebedarf wird in diesen Ortschaften vielmehr durch Ankauf gedeckt. Der letztere wird theils auf den Pferdemärkten in Charlottenburg und Spandau, theils durch Vermittelung von Händlern bewirkt. Hauptsächlich werden schwere Arbeitspferde — dänische Percherons und belgische Pferde — angekauft.

Dagegen wird in sonstigen Theilen des Kreises und zwar namentlich von bäuerlichen Wirthen nicht unbedeutende Pferdezucht getrieben.

In welchem Umfange dies geschieht, wird sich aus der nachfolgenden Nachweisung über die Zahl der im Kreise gedeckten Stuten beurtheilen lassen.

Bezeichnung der Beschäl-Station bezw. Namen des Besitzers der Deckhengste	Zahl der gedeckten Stuten
Beschäl-Station Zossen, wo sich 3 Deckhengste aus dem Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüt zu Neustadt an der Dosse befinden	Im Jahre 1883 140 Stuten. „ „ 1884 124 „ „ „ 1885 95 „ Es sind tragend geworden: im Jahre 1883 77 Stuten „ „ „ 1884 69 „ Für das Jahr 1885 steht die Zahl der tragend gewordenen Stuten noch nicht fest.
Herzlieb, Halbbauer zu Klein-Beuthen	50 Stuten im Jahre 1885.
Schmidt, Kossäth in Brusendorf	3 „ „ „ „
Huck, Gemeinde-Vorsteher in Brusendorf	5 „ „ „ „
Hansche, Kossäth in Clausdorf	35 „ „ „ „
Schulze, Bauer in Dergischow	45 „ „ „ „
Henkel, Bauer in Lüdersdorf	40 „ „ ersten Halbjahr 1886.
Wegner, „ „ „	27 „ „ „ „ „
Höhnicke, „ „ „	7 „ „ „ „ „
Sieke, Wittwe in Motzen	1 Stute im Jahre 1885.
Lehmann, Kossäth in Nunsdorf	50 Stuten „ „ „
Krüger, Kossäth in Ragow	10 „ „ „ „
Jaenicke, Bauer in Schulzendorf bei Trebbin	50 „ „ „ „
Huschke, Bauer in Schöneiche	25 „ „ „ „
Lenz, Bauer in Groß-Schulzendorf	12 „ „ „ „
Mathge, Landwirth in Treptow	30 „ „ „ „
Schulze, Orts-Vorsteher in Deutsch-Wusterhausen	6 „ „ „ „

Ein im Kreise gezogenes 5jähriges Arbeitspferd hat einen gemeinen Werth von durchschnittlich 500—600 Mark; im Jahre 1861 war derselbe auf 300 bis 450 Mark angegeben. Der Ankaufspreis für ein schweres Arbeitspferd stellt sich in der Regel auf 800—1000 Mark. Körungen der Privat-Deckhengste finden im Kreise nicht statt.

Rindvieh.

In einem Bericht der Grundsteuer-Veranlagungs-Commission für den Teltower Kreis ist bezüglich des Rindvieh-Bestandes wörtlich was folgt gesagt:

„Obwohl auf größeren Gütern an Rindvieh die Oldenburger oder Holländer Rasse vorkommt, so wird doch fast durchgängig die einheimische Rasse angetroffen, wovon eine Kuh in nicht settem Zustande in der Regel ein Lebendgewicht von 400 Pfund in der Sandgegend, in den besseren Gegenden des Kreises 600 Pfund wohl selten übersteigt. Rindvieh wird von den mit Brennerei oder mit reichlicherem Wiesenwachs versehenen Gütern, aber auch nicht in bemerkenswerther Kopfzahl, zur Mastung aufgestellt. Die Kühe erreichen in fettem Zustande ein Gewicht von ungefähr 700 bis 800 Pfund, die Ochsen ein Gewicht von etwa 800—1000 Pfund."

Seit dem Jahre 1861 ist in dem Rindviehbestande des Kreises eine große Verbesserung eingetreten. Vornehmlich werden jetzt Thiere angetroffen, welche aus Kreuzungen mit Holländer-Rassen gefallen sind.

Der Rindvieh-Bestand vieler Güter und der meisten bäuerlichen Wirthschaften in den Ortschaften unweit der Residenz Berlin, kann durchweg als ein vorzüglicher bezeichnet werden.

Auf einzelnen Gütern — Schönfeld, Britz und Rotzis — sind neuerdings zu Zuchtzwecken reine Rassen aus den Niederlanden eingeführt.

Im Durchschnitt beträgt jetzt das Lebendgewicht:

a) einer mageren Kuh 700 bis 800 Pfund,
b) einer fetten Kuh 1000 bis 1200 Pfund,
c) eines mageren Ochsen 900 bis 1000 Pfund,
d) eines fetten Ochsen 1200 bis 1400 Pfund.

In den Ortschaften, in welchen Milchwirthschaft betrieben wird, — und das ist, wie bereits hervorgehoben, namentlich im dreimeiligen Umkreise von Berlin der Fall — findet eine Aufzucht von Rindvieh nur ausnahmsweise statt.

Die Wirthe kaufen die Kühe vielmehr nach Bedarf von Händlern frischmilchend. Geben die Kühe nicht mehr das genügende Quantum Milch, — bis zu 10 Litern pro Tag, — so werden dieselben zumeist an Schlächter verkauft.

Bei dem Verkauf der fetten Kühe wird selten der Ankaufspreis wieder erzielt, es ergeben sich vielmehr Minder-Einnahmen bis zu 100 Mk. pro Stück.

In den im Süden des Kreises belegenen Ortschaften, sowie in Ortschaften, welche hinreichend Weideterrain haben, findet die Aufzucht von Rindvieh statt.

Butter und Käse wird fast nur von Besitzern kleiner Wirthschaften und auch nur dann fabrizirt, wenn zu einer vortheilhaften Absetzung der Milch, in Folge mangelhafter Verbindung oder aus sonstigen Gründen, die Gelegenheit fehlt.

Die Milch wird mit 9 bis 11 Pfennigen pro Liter bezahlt.

Schafe. Die Schafzucht ist, wie schon erwähnt, sehr zurückgegangen; auch sind die Gründe, welche hierzu geführt haben, bereits angegeben.

Die Zuchtschäfereien verringern sich von Jahr zu Jahr und machen den sogenannten Hammelschäfereien Platz. Die mageren Hammel werden zum Zwecke der Mästung fast ausschließlich auf dem Berliner Viehhofe angekauft.

Jetzt werden meistens Thiere, aus Kreuzungen von Merinos (Negrettis) mit englischen Fleischschafen herrührend, gezüchtet.

Der Erzielung guten und schmackhaften Fleisches wird großes Interesse zugewendet.

Während im Jahre 1861 für einen Centner Wolle 210 bis 240 Mk. gezahlt wurden, ist jetzt der Preis auf 120 bis 140 Mk. herabgegangen.

Schweine. Die Schweinezucht wird von sämmtlichen Landwirthen betrieben und bildet eine gute Einnahme-Quelle derselben. Jetzt sind namentlich englische Schweine-Rassen und deren Kreuzungen eingeführt.

Veterinärwesen im Allgemeinen*).

Bei der steten Neuanlage von Wirthschaften, Vergrößerung der Viehbestände und Einführung von Pferden und Rindern aus den entferntesten Gegenden Deutschlands; — bei dem lebhaften Viehhandel, wie solcher in Folge des täglichen Bedarfs an landwirthschaftlichen Hausthieren sich entwickelt; — bei der Lage des Kreises zu Berlin und zu dem dortigen Central-Viehhofe, war es unausbleiblich, daß auch die den Thieren anhaftenden Seuchenkrankheiten in den Kreis mit eingeführt wurden und hier eine größere Vermehrung und Ausbreitung fanden.

Anstellung eines Veterinär-Beamten.

Diese Verhältnisse veranlaßten den damaligen Kreislandrath, Prinzen Handjery, für den Kreis Teltow die Anstellung eines eigenen Veterinär-Beamten, dessen Geschäfte seither von einem Lehrer der Königlichen Thierarzneischule zu Berlin im Nebenamte wahrgenommen wurden, anzustreben.

Diese Bestrebungen hatten den erwünschten Erfolg.

Seitens des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domainen und Forsten, wurde der bisher in Belgard i. P. thätig gewesene Kreisthierarzt Klein als solcher für den Kreis Teltow berufen.

Handhabung der Viehseuchen-Gesetze.

Eine sichere Handhabe zur Tilgung der ansteckenden Thierkrankheiten war in den erlassenen Viehseuchengesetzen gegeben und wurden die einzelnen Bestimmungen derselben mit Energie und Zähigkeit seitens der Polizei-Verwaltungen durchgeführt.

Die Fixirung und Einschränkung der Seuchenheerde, die Tilgung und Ausrottung der contagiösen Krankheiten hat zu mancherlei Belästigungen u. s. w. für den betreffenden Viehbesitzer und Landwirth die Veranlassung abgegeben, denn es wollte der bereits eingenistete unheimliche Gast, trotz aller mit Vor- und Umsicht angewandter Zwangsmaßregeln nicht weichen und bedurfte es eines längeren Zeitraums, bevor der Kreis als seuchenfrei erklärt werden konnte.

Angabe der Viehseuchen etc. vom 1. Januar 1880 bis Ende December 1884.

Nachstehend folgt eine kurze Uebersicht der amtlich ermittelten ansteckenden Thierkrankheiten und zwar vom 1. Januar 1880 bis ultimo December 1884.

I. Die Lungenseuche ist in dem vorbezeichneten Zeitraum auf 4 Hoflagen in einem Gesammtbestande von ca. 300 Rindern aufgetreten.

Es waren an der Seuche erkrankt: 262 Rinder und sind hiervon 261 Haupt auf polizeiliche Anordnung getödtet worden.

An Entschädigungen sind aus der Brandenburgschen Landes-Haupt-Kasse gewährt:

im Ganzen . . . . . 51784 Mk. 40 Pf.
für ein Stück durchschnittlich rund . 199 „ — „

Circa 30 Stück sind auf Veranlassung der einzelnen Besitzer geschlachtet; 2 Thiere sind den Folgen der Krankheit erlegen.

Impfungen sind nicht ausgeführt, vielmehr ist das Princip verfolgt, den Seuchenheerd so schnell als irgend thunlich durch Abschlachten der ganzen Bestände zu tilgen. — Das Verfahren hat sich durchaus bewährt.

---

*) Dieser Beitrag ist von dem Kreisthierarzt Klein geliefert.

Die Seuche ist in 3 Fällen durch Ankauf von frischmilchenden Kühen aus dem Herzogthum Anhalt, theils durch Einführung von Bayerischen Zugochsen in den Kreis eingeschleppt.

Bei dem letzten Ausbruche der Seuche unter den Rindern auf einem Schulzengehöfte ist anzunehmen, daß eine directe Uebertragung des Contagiums von dem, vor ca. 3 Monaten vorher verseucht gewesenen Gutsgehöfte aus stattgefunden hat.

II. Maul- und Klauenseuche. Die Zahl der verseucht gewesenen Gehöfte, insoweit sich solche mit Sicherheit ermitteln ließen, betrug in den 5 Jahren 56.

Die Viehbestände repräsentirten eine Stückzahl von 1970 Haupt.

Erkrankt waren hiervon zur Zeit der Feststellung der Seuche an den betreffenden Tagen 596 Stück Klauenvieh.

Mit Ausnahme des Jahres 1883 ist die Aphtenseuche sehr milde verlaufen und hat verhältnißmäßig eine kurze Krankheitsdauer gehabt; im vorgenannten Jahre jedoch hat die Seuche größere Ausbreitungen gefunden, einen unregelmäßigen Verlauf genommen, sowie auch zu mancherlei Nachkrankheiten, bösartigen Klauenübeln 2c. die Veranlassung gegeben.

Es sind an der Seuche 17 Thiere gefallen und auf Veranlassung der Besitzer 14 Rinder als unheilbar getödtet.

In einem Falle mußte, mit Rücksicht auf den erheblichen Umfang der Seuche, für einen ganzen Amtsbezirk Absperre gegen den Durchtrieb von Klauenvieh angeordnet und der An- und Verkauf desselben verboten werden.

Die Seuche ist vielfach durch russische Schweine eingeschleppt worden.

III. Der Milzbrand ist auf 4 Hoflagen vorgekommen. — Die Viehbestände, unter welchen die Seuche herrschte, betrugen ca. 70 Köpfe.

Es waren an der Seuche erkrankt 15 Rinder. Eingegangen sind hiervon 11 und geheilt 4 Kühe.

Außerdem sind im Königlichen Thiergarten in Hammer 44 Stück Damwild an Anthrax gefallen.

Die Krankheit ist theils in der karbunkulösen Form aufgetreten, theils mußte dieselbe, namentlich auf einem städtischen Rieselgute als Futtermilzbrand bezeichnet werden.

Impfungen mit dem Blute von an der Seuche eingegangenen Thieren auf Kaninchen und Meerschweinen haben stets wieder Milzbrand erzeugt, und ist so in zweifelhaften Fällen die Diagnose gesichert worden.

IV. Rotz der Pferde. Der Rotz ist auf 25 Hoflagen mit zusammen 78 Pferden aufgetreten.

Erkrankt waren 66 Pferde, die auch auf polizeiliche Anordnung getödtet worden sind.

An Entschädigungen sind aus der Brandenburgschen Landes-Haupt-Kasse gewährt:

im Ganzen	20881 Mk.	67 Pf.
für ein Stück im Durchschnitt rund	316 „	— „

Die Krankheit ist vorwiegend in kleineren Pferdebeständen vorgekommen und ist die Ursache des Ausbruchs der Seuche fast immer auf angekaufte, in den Kreis eingeführte Thiere zurückzuführen gewesen. —

Der Rotz der Pferde tritt immer weniger auf und gehört das Auffinden desselben heute zu den Seltenheiten.

V. Schafpocken sind auf 5 Gehöften unter 2133 Köpfen festgestellt. Erkrankt waren am Tage der Konstatirung der Seuche nur ca. 50 Stück.

An der Seuche sind 12 Schafe gefallen, während 16 Schafe geschlachtet sind.

Das geringe Auftreten der Krankheit ist auf das Verbot der Schutzimpfungen der Lämmer zurückzuführen und ist auch diese Seuche dem Erlöschen nahe.

VI. Räude der Pferde ist in 14 Stallungen bei 22 Pferden festgestellt worden.

Als im hohen Grade räudig befunden und bei der Geringwerthigkeit der jedesmaligen betreffenden Objekte sind auf Veranlassung der Besitzer 8 Pferde getödtet worden; 14 Pferde sind geheilt.

VII. Tollwuth ist in 20 Ortschaften des Kreises aufgetreten.

Es sind wuthkrank befunden bezw. der Tollwuth verdächtig erachtet worden 65 Hunde, mehrere Katzen und einiges Geflügel.

Hiervon sind an der Wuth gestorben 10 Hunde, auf polizeiliche Anordnung getödtet 35 Hunde, mehrere Katzen 2c. und auf Veranlassung des Besitzers getödtet 20 Hunde. —

Ferner ist die Wuth festgestellt auf 2 Hoflagen in 2 Ortschaften bei 8 Rindern. Die kranken Thiere waren von einem tollen Hunde gebissen worden. — 6 Rinder hiervon sind an der Seuche gefallen, 2 Rinder auf polizeiliche Anordnung getödtet.

Wenngleich in mehreren Fällen Menschen von wuthkranken Hunden gebissen worden waren, so ist doch kein Fall zur Kenntniß gelangt, daß Gebissene der Krankheit zum Opfer gefallen wären.

Die bei den Rindern ermittelten Incubationsfristen von dem Tage der Einverleibung des Contagiums durch den Biß des bezüglichen Hundes bis zum Ausbruche der Wuth betragen 21, 25, 33, 39, 42, 51, 65 und 99 Tage.

Seuchenkrankheiten der Thiere, welche in den Viehseuchen-Gesetzen nicht genannt sind. **Sonstige ansteckende Thier-Krankheiten.**

a. Infectionskrankheiten der Pferde.

Die Druse ist in den Frühjahrsmonaten unter den Pferden der bäuerlichen Wirthe in verschiedenen Ortschaften des Kreises kein seltener Gast. Der Ausbruch der Krankheit war verschiedentlich durch von Viehmärkten oder von Händlern angekaufte Thiere veranlaßt; auch konnte eine weitere Uebertragung des Contagiums nicht allein von Pferd zu Pferd, sondern auch durch Zwischenträger nachgewiesen werden.

Die Influenza (Brustseuche) ist nur sehr vereinzelt aufgetreten und waren die betreffenden Pferde in Berlin ausgespannt oder mit Berliner Pferden in Berührung gekommen, oder aber sie hatten zu Düngerfuhren nach Berlin Verwendung gefunden.

b. Infectionskrankheiten der Rinder.

Die Tuberkulose ist bei den Rindern in den Molkereiwirthschaften keine seltene Erscheinung und kann mindestens eine 5proc. Erkrankung an diesem Leiden in den Viehbeständen angenommen werden.

Die moderne Züchtung und hierdurch bedingte Vulnerabilität des Individuums leisten der Entstehung der Krankheit Vorschub. Das Fleisch von tuberkulosen Thieren wird hier nur dann zum menschlichen Genusse zugelassen, wenn der Krankheitsprozeß lokalisirt gewesen ist.

Haben die tuberkulosen Prozesse die Organe der Brust- und Bauchhöhle ergriffen, sind Milz und Gekrösdrüsen erkrankt, so wird das Fleisch vom Verkauf ausgeschlossen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß bei der Ausbreitung der Krankheit in der vorbeschriebenen Art auch die Lymphdrüsen des Fleisches tuberkulos entartet angetroffen werden.

Als konstitutionelle Krankheit ist die Knochenbrüchigkeit hier zu erwähnen und ist das diesbezügliche Leiden in einzelnen Gegenden des Kreises eine Kalamität geworden.

Die Ursachen der Krankheit sind vorzüglich auf die verminderte Aufnahme von Kalkphosphaten — Knochensalzen — zurückzuführen.

Die Knochenbrüchigkeit bei den Rindern ist vorwiegend in solchen Gegenden aufgetreten, in welchen die Nahrung der Thiere fast ausschließlich, oder doch größtentheils aus sauren Gräsern, sogenannten Halbgräsern, oder aus Gewächsen bestanden hat, welche auf Torf- und Moorboden gewonnen waren.

c. Infectionskrankheiten der Schafe.

Die Lupinosis. Die bösartige Gelbsucht bei Schafen ist nach dem Verfüttern von Lupinen, welche einen spezifischen Giftstoff — „Lupinotoxin" benannt — enthalten in 2 Schäfereien vorgekommen und hat zu bedeutenden Verlusten geführt. Das Leiden manifestirt sich bei den Schafen als eine spezifische Intoxikations-Krankheit.

Das Lupinengift wird wahrscheinlich durch bestimmte Pilze in den abgemähten Lupinen erzeugt.

An dem Lupinenfutter selbst findet sich kein Anzeichen des Verdorbenseins.

Es sind deshalb Probefütterungen bei einzelnen Schafen angezeigt. Stellt sich nach dem Verfüttern von Lupinen nach 4 bis 7 Tagen eine giftige Wirkung nicht ein, so ist das Futter als unschädlich zu erachten und darf der ganzen Heerde gegeben werden.

Die Probefütterungen sind aber von jedem einzelnen Ackerstück, auf welchem Lupinen gewachsen sind, vorzunehmen, indem die Erfahrung gelehrt, daß auf ein und derselben Feldmark von dem einen Schlag gifthaltige Lupinen geerntet sind, wohingegen die von einer anderen Ackerfläche eingebrachten Lupinen den Giftstoff nicht besitzen.

d) Infectionskrankheiten der Schweine.

Der Rothlauf. Leider ist die Wissenschaft noch nicht dahin gelangt, alle diejenigen Krankheitszustände, welche unter der Bezeichnung: Rothlauf, Feuer, brandige Bräune, Schweineseuche ꝛc. zusammengefaßt werden, strenger von einander zu halten, geschweige denn die Entstehungsursachen dieser Leiden zu erforschen.

Hoffentlich wird durch die, seitens der Großherzoglich Badischen Regierung auf Staatskosten angeordneten Schutzimpfungen gegen den Rothlauf der Schweine, nach der Pasteurschen Methode, einiges Licht über diese Krankheitszustände gebracht werden.

Wirkung der Viehseuchen-Gesetze.

Die Wirkung der Gesetze, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, hat den gehegten Erwartungen vollkommen entsprochen, denn die Viehseuchen haben nicht nur abgenommen, sondern sind vollständig verschwunden.

Der Kreis ist zur Zeit wieder vollkommen seuchenfrei.

Viehmärkte.

In Folge der Beaufsichtigung der Vieh- und Pferdemärkte sind durch den Veterinärbeamten 2 rotzkranke und 5 räudekranke Pferde ermittelt worden.

Abdeckereien.

Im Kreise befinden sich 5 Abdeckereien, von denen 3 ein altes Privilegium besitzen und 2 concessionirt sind.

Die Abdeckereien erfahren gleichfalls eine periodische unverhoffte Controle durch den Kreisthierarzt.

Thierärzte.

Außer dem Kreisthierarzt, welcher auch Privatpraxis im Kreise treibt, haben noch 5 Privatthierärzte im Kreise ihr Domizil.

Ferner sind noch Thierärzte von Berlin, Potsdam und Luckenwalde im Kreise thätig.

Jagd.

Die Jagden des Kreises können ihrer Bedeutung nach im Allgemeinen als Durchschnittsjagden bezeichnet werden. Häufiger werden sorgfältig gepflegte Jagdreviere angetroffen. Besondere Erwähnung verdient das Königliche Hofjagdgehege bei Berlin, welches die Guts- resp. Gemeindefeldmarken Tempelhof, Mariendorf, Steglitz, Lankwitz, Britz, Buckow und Groß-Ziethen umfaßt und welches, in Folge ausgezeichneter waidmännischer Pflege, trotz der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt eine niedere Jagd bietet, wie sie nur in den bevorzugten schlesischen und sächsischen Gebieten gefunden wird.

In der Königlichen Spandauer Forst — Grunewald — Königlichen Hammerschen und Königlichen Königs-Wusterhausener Forst wird Hochwild, Damwild und Schwarzwild gehegt.

Im Grunewald und in der Potsdamer Forst werden in althergebrachter Weise während der Wintermonate wöchentlich Parforce-Jagden abgehalten, an welchen sich namentlich Offiziere der Berliner und Potsdamer Garnison betheiligen. Auch findet daselbst alljährlich die volksthümlich gewordene Hubertusjagd statt. In der Königs-Wusterhausener und der Hammerschen Forst werden alle zwei Jahre größere Hofjagden abgehalten.

Die im Grunewald und in Kgs.-Wusterhausen belegenen Königlichen Jagdschlösser sind von historischer Bedeutung.

Für die zur Verpachtung gelangenden, von Berlin und Potsdam leicht erreichbaren Jagdreviere werden, wesentlich durch diesen Umstand beeinflußt, ungewöhnlich hohe Pachtsummen gezahlt.

Im Abschnitt „Gemeinde-Verwaltung" sind hierüber nähere Angaben gemacht.

Klagen über Wildschäden kommen nur vereinzelt vor, weil der in freier Wildbahn befindliche Rothwildbestand nur ein geringer ist und die großen Dam- und Schwarzwildbestände eingehegt sind.

Jetzt werden vom Teltower Landraths-Amte jährlich etwa 750 Jagdscheine ausgefertigt.

Nach der aufgestellten Wildabschuß-Statistik sind im Jahre 1885 erlegt:

Haarwild.	Stückzahl	Federwild.	Stückzahl
Rothwild	62	Birkwild	36
Damwild	740	Feld- (Reb-) Hühner	9094
Rehe	493	Wachteln	142
Schwarzwild	107	Fasanen	43
Hasen	10105	Trappen	46
Füchse	303	Schnepfen (Wald-)	62
Dachse	25	Bekassinen	345
Fischottern	31	Wild-Enten	2118
Baummarder	10	Drosseln (Krammetsvögel)	4568
Steinmarder	19	Reiher	164
Iltisse	53	Kormorane	3
Kaninchen	2758	Raubvögel	451
Wiesel	39	Wild-Gänse	67
zusammen	14745	Taucher	81
		Wilde Tauben	3
		zusammen	17223

Fischerei. Im Kreise befinden sich zwei Fischer-Gemeinden, nämlich die Gemeinden Kietz b. Coepenick und Kietz b. Gröben.

Aus der Gemeinde Kietz b. Coepenick sind 31 Eigenthümer berechtigt, die sogenannte kleine Fischerei mit Netzen, Porten, Flock, Bollreusen, Garnsäcken, Aalpuppen und Quappschnüren in folgenden Gewässern auszuüben:

in der Spree und ihren rechtufrigen Nebengewässern, im Müggel-, Dömeritz-, Flacken-, Kalk-See, Wupatz, Werdel oder Werl, Peetz- und Mellen-See, sowie in den Dahme-Gewässern von Coepenick bis Schmöckwitz im Langensee, in der Krampe, im Seddin-, dem Zieten- oder Zeuthener See, im Krossin, Großen Zug, Babe und Mellenzug bis an das Dorf Nieder-Löhme, sowie in den Coepenicker Bürgerwiesen „Clödenick" genannt.

Außerdem sind die Kietzer berechtigt, in der Zeit vom 26. December bis 8. Januar jeden Jahres, auf der Strecke von Grünau bis zur Stralauer Grenze und von Coepenick bis zur Müggel die Fischerei mit großem Garn auszuüben.

Diese Berechtigung beruht auf alten Privilegien, welche von den verschiedenen regierenden Landesherren in den Jahren 1451 bis 1713 ertheilt worden sind.

Elf hierüber lautende alte Urkunden befinden sich im Kietzer Archive.

Nach Mittheilung des Gemeinde-Vorstandes in Kietz bei Gröben haben die dortigen Eigenthümer das Recht zur Ausübung der Fischerei auf folgenden Gewässern:

auf dem Gröbener auch Jütchendorfer See genannt, auf der Nuthe von der Klein-Beuthener Freiarche bis unterhalb der Drewitzer Brücke in gleicher Höhe mit der Dorflage Drewitz, sowie auf allen Gewässern die auf dieser Strecke mit der Nuthe in Verbindung stehen, Kure mit Stöckerfließ, Gröbener Graben, dem Königsgraben bis zur Belziger Kreisgrenze, auf dem Moderstrom, auch alte Nieplitz genannt, bis zur Einmündung des Schiaßgrabens.

Die Seen des Kreises haben, wie der Abschnitt „Physiographische Skizze" ergiebt, den verhältnißmäßig bedeutenden Umfang von 6018 ha 42 a 02 qm, nehmen also etwa $^1/_{27}$ der Kreisfläche ein.

Die Besitzer der Seen sowie einzelne Fischerei-Berechtigte sind seit Jahren bemüht die Fischerei zu heben.

Nur äußerst geringe Erfolge sind indessen bei Gewässern zu verzeichnen, auf welchen, gleichzeitig mit den Besitzern oder Pächtern, der Fischfang von sonstigen Berechtigten ausgeübt wird.

Insoweit die Ablösung alter Fischerei-Berechtigungen erfolgt ist, sind dagegen erfreuliche Resultate erzielt worden. Hierdurch angeregt haben in letzterer Zeit verschiedene Seebesitzer die Ablösung alter Fischerei-Berechtigungen in Antrag gebracht.

Der Fischfang ist im Allgemeinen zufriedenstellend und lohnend.

Namentlich werden gefangen:

Aale, Hechte, Bleie, Schleie, Alunder, Barse, Plötze, Gistern, Radauen, Quappen, Kaulbarse, Zander, Stinte, Gründlinge, Welse, Karauschen, Raapen, Karpfen.

Seit dem Jahre 1854 wird in der Spree und den Nebengewässern auch die sogenannte Barbe gefangen. Es wird vermuthet, daß dieser Fisch gelegentlich der im Jahre 1854 stattgehabten großen Ueberfluthung der Oder bezw. ihrer Nebengewässer in die Spree und Dahme eingeführt ist.

Die Krebspest hat im Jahre 1880 große Verwüstungen unter den Krebsen angerichtet. Noch jetzt werden nur wenig Krebse gefunden.

Forstwirthschaft.

In dem ersten Teil des Abschnitts „Ackerbau, Viehzucht und Forstwirthschaft" ist bereits hervorgehoben, daß von der gesammten 164224,3 ha umfassenden Kreisfläche 59191,4 ha mit Wald bedeckt sind.

Von Königlichen Staatsforsten kommen in Betracht:

1. die Königliche Coepenicker Forst,
2. „ „ Cummersdorfer Forst,
3. „ „ Potsdamer Forst,
4. „ „ Spandauer Forst,
5. „ „ Woltersdorfer Forst.

Die von den zuständigen Königlichen Oberförstern gemachten, hierunter abgedruckten Mittheilungen geben ein anschauliches Bild von der Größe, dem Holz-

bestand, den Wirthschaftssystemen und Wirthschafts-Resultaten der einzelnen Forst-Reviere.

Coepenicker Forst. Die Königliche Oberförsterei Coepenick hat einen Flächen-Inhalt von 7989,751 ha, davon liegen die Schutzbezirke Schmöckwitz, Grünau, Canne, Fahlenberg und Müggelsheim mit einem Areale von 4376,556 ha im Kreise Teltow, während die Schutzbezirke Erkner, Müggelsee, Krummendamm und Neue Scheune mit 3613,195 ha im Kreise Nieder-Barnim belegen sind.

Die zum Kreise Teltow gehörigen Forsttheile liegen auf dem linken Spree-Ufer und beträgt die Entfernung von Berlin bis zu dem zunächst gelegenen Revier 6 km.

Die Schutzbezirke Canne, Grünau und ein Theil von Schmöckwitz bilden einen zusammenhängenden, ca. 13 km langen, am linken Ufer der Spree und Dahme belegenen Waldcomplex. Der größere Theil des Schutzbezirkes Schmöckwitz bildet eine Halbinsel von über 5 km Länge, eingeschlossen von dem Seddin-Zeuthener See, dem Großen Zug- und Krossin-See und nur im östlichen Theile an die zum Beeskow-Storkower Kreise gehörige Gosener Feldmark angrenzend. Die beiden Schutzbezirke Fahlenberg und Müggelsheim liegen zwischen der Spree und Dahme, zum Theil von der letzteren (Langensee), dem Seddin-See und im Norden von der Spree begrenzt und sind von der großen und kleinen Krampe durchschnitten.

Durch das Revier, und zwar durch die Schutzbezirke Canne und Grünau, zieht sich die Berlin-Görlitzer Eisenbahn mit den Haltestellen Canne, Johannisthal, Adlershof, Glienicke, Grünau und Schmöckwitz.

An Chausseen sind vorhanden: die Coepenick-Canne-, die Adlergestell-Chaussee, die Chaussee von Coepenick nach Rudow und die Canne-Rixdorfer Chaussee.

Das Terrain ist mit wenig Ausnahmen durchweg eben, in dem Schutzbezirke Müggelsheim befindet sich eine ziemlich bedeutende Erhebung „die Müggelsberge" mit prächtiger Aussicht.

Der Boden besteht, mit Ausnahme einiger kleiner Lehmnester auf den Müggelsbergen, durchweg aus Sand von besserer und schlechterer Beschaffenheit; der letztere ist mehr oder weniger mit Dammerde bedeckt. Besonders leichten Boden haben die Schutzbezirke Schmöckwitz, Fahlenberg und Müggelsheim.

Vereinzelte Bruchschlänken finden sich im ganzen Revier vor, vielfach durch die allgemeine Senkung des Grundwassers so trocken gelegt, daß der Anbau derselben mit Erlen nicht rathsam ist.

Die Kiefer bildet die vorherrschende Holzart, im Schutzbezirke Grünau kommt in den mehr frischeren Partien die Birke und Erle vor. Eichen-Kulturen, welche zum Theil einen recht erfreulichen Wuchs haben, sind in neuerer Zeit in den Schutzbezirken Canne und Grünau angelegt.

Das Revier ist in Jagen eingetheilt und enthält der Teltower Antheil die von Nr. 1 bis 200.

Der Umtrieb ist auf 100 Jahre festgesetzt.

Der Holzabsatz ist in den der Residenz Berlin zunächst gelegenen Theilen ein guter, nachlassend in den mehr entfernten Schutzbezirken.

Der Durchforstungsbetrieb ist ein intensiver und ist der Absatz von schwächeren Stangenhölzern ein sehr bedeutender.

Der Abnutzungssatz ist für die Hauptnutzung auf rot. 3400 fm Derbholz festgesetzt, ein sehr niedriger in Folge des in den Jahren 1870 und 1871 stattgefundenen Raupenfraßes, wovon die Beläufe Schmöckwitz, Fahlenberg und Müggelsheim sehr stark, weniger Grünau und Canne betroffen waren.

Die Einnahmen an Nebennutzungen, zumal größere Flächen in den Schutzbezirken Canne und Grünau als Acker und Wiese an die Bewohner der benachbarten Ortschaften Glienicke, Johannisthal, Nieder-Schöneweide, Adlershof und Grünau verpachtet, sind sehr bedeutend.

Der Wildstand an Roth- und Rehwild ist ein mäßiger, besser der an Hasen. Die hohe Jagd wird administrirt, die niedere ist verpachtet und zwar im Schutzbezirk Canne (hohe und niedere Jagd) an das Königliche Hofjagdamt, in den übrigen an den Revierverwalter.

An Servituten lasten auf dem Revier nur noch die Raff- und Leseholz-, sowie die Weidegerechtsame der Colonisten von Gosen, sowie der von Schmöckwitzwerder und Zwiebusch; alle übrigen sind bereits abgelöst.

Im Schutzbezirk Grünau, Jagen 79, ist ein Denkmal für den Kurfürsten Joachim Friedrich von Brandenburg errichtet und zwar an der Stelle, wo derselbe auf einer Reise von Königs-Wusterhausen nach Berlin im Jahre 1608 am Schlagfluß plötzlich verstorben ist. Ein im Denkmal angebrachtes eisernes Kreuz hat die Inschrift: „Hier starb den 18. Juli 1608 Joachim Friedrich, Kurfürst von Brandenburg."

Cummersdorfer Forst.

Das Königliche Forstrevier „Cummersdorf" vollständig im Kreise Teltow gelegen, besteht aus einem Hauptcomplexe, welcher die Schutzbezirke: Adlershorst, Neuendorf, Gottow, Sperenberg, Rauhbusch und Cummersdorf umfaßt und außerdem aus 3 Parzellen, die selbständige Schutzbezirke bilden, nämlich Zossen, der Mellener Haide und Sorge. Außer diesen waldbaulich benutzten Flächen gehören zum Reviere noch 3 Seen: der Neuendorfer, Heege- und Krumme-See.

Das Revier ist mit ganz geringen Ausnahmen völlig eben und besteht fast durchweg aus Sandboden, stellenweise gemischt mit Lehm, dessen Güte je nach dem Humusgehalte und der Feuchtigkeit sehr verschieden ist.

Die Größe des Reviers beträgt 5935,989 ha, wovon 5483,131 ha Holzbodenfläche und 452,858 ha Nichtholzbodenfläche, einschließlich 231,518 ha nicht nutzbarer Fläche.

Die herrschende Holzart ist die Kiefer; daneben kommen vor: Eiche und Buche in ganz geringer Ausdehnung, Birken und in den zahlreichen Bruchpartien die Erle.

Was die Bewirthschaftung der vorhandenen Bestände anlangt, so werden die Eichen- und Kiefernbestände als Hochwald in den Blöcken I bis VII in 120jährigem Umtrieb, in den Blöcken VIII und IX mit Rücksicht auf ihre Kleinheit und geringere Bodenbeschaffenheit in 100jährigem Umtriebe bewirthschaftet; die Erlenbestände als Niederwald in 40jährigem Umtriebe.

Der frühere Betriebsplan hatte für sämmtliche Kiefernbestände den 120jährigen, für die Erlenbestände je nach Beschaffenheit einen 40—60jährigen Umtrieb ange-

nommen; es ist also jetzt eine Kürzung der Umtriebszeit für die Bestände in der Mellener Haide und in der Sorge eingetreten.

Der Abnutzungssatz des Reviers beträgt:

Eiche	81 fm
Buche	7 „
Weichholz	1077 „
Nadelholz	9110 „
Sa . .	10275 fm oder pro ha 1,87 fm.

Der Einschlag an Nutz- und Brennholz in den letzten 3 Jahren ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung:

Jahr	Ist-Einschlag		Summa	Zur Holzzucht bestimmter Boden	Abnutzung pro ha Holzboden		Zusammen
	Nutzholz fm	Brennholz fm	fm	ha	Nutzholz fm	Brennholz fm	fm
1882/83	3595	11914	15509	5473	0,66	2,17	2,83
1883/84	3789	13308	17097	5450	0,69	2,43	3,12
1884/85	3760	13318	17078	5436	0,69	2,46	3,15

Die in den letzten 3 Jahren für Nutz- resp. Brennholz erzielten Durchschnittspreise vertheilen sich wie folgt:

I. Bau- und Nutzholz pro fm:

Jahr	Eiche	Weichholz	Nadelholz
1882/83	20 Mk. 55 Pf.	15 Mk. 98 Pf.	13 Mk. 65 Pf.
1883/84	30 „ 33 „	14 „ 18 „	13 „ 52 „
1884/85	28 „ 31 „	12 „ 91 „	13 „ 60 „

II. Brennholz pro rm:

Jahr	Eiche	Nadelholz
1882/83	6 Mk. — Pf.	4 Mk. 28 Pf.
1883/84	6 „ 17 „	4 „ 36 „
1884/85	6 „ 10 „	5 „ 03 „

Die Einnahme und Ausgabe des Revieres in den letzten 3 Jahren gruppirt sich folgendermaßen:

I. Einnahme.

Jahr	Für Holz		Für andere Waldprodukte ꝛc.		Summa		pro ha der			
							nutzbaren Fläche		Total-Fläche	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1882/83	118713	52	17552	81	126266	33	22	14	21	28
1883/84	118920	51	21026	60	139947	11	24	53	23	57
1884/85	122734	75	24057	22	146791	97	25	73	24	72

II. Ausgabe.

Jahr	Kosten der Verwaltung	Schutzkosten	Kosten der Gelderhebung		Verschiedene andere Kosten		Summa der ganzen Ausgabe		pro ha der nutzbaren Fläche		Total-Fläche		Reinertrag Summa		pro ha der nutzbaren Fläche		Total-Fläche	
	M.	M.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1882/83	4850	7958	1752	21	21299	23	35859	44	6	29	6	04	90406	89	15	85	15	24
1883/84	5000	7898	1843	90	22671	30	37413	20	6	56	6	30	102533	91	17	97	17	27
1884/85	5000	7883	1727	56	22860	99	37471	55	6	57	6	31	109320	42	19	16	18	41

Bemerkenswerthe Erscheinungen, die auf die Bewirthschaftung des Reviers Einfluß geübt haben und noch ausüben, sind nur durch die Anlage des Schießplatzes hervorgetreten. Durch die Schaffung desselben sind bedeutende Flächen aus dem Herzen des Reviers zur Abtretung gelangt und da der Hauptkomplex des Reviers innerhalb des sogenannten Sicherheitsgürtels liegt, muß jede Thätigkeit an den Schießtagen eingestellt werden.

Auch auf die Absatz-Verhältnisse hat der Schießplatz eingewirkt, indem der Hauptkomplex nur an den schußfreien Tagen für die Holzabfuhr zugänglich ist, wodurch diese sehr erschwert wird. Günstig wirkt dagegen auf den Absatz die direkte Dampf-Verbindung über Sperenberg und Zossen mit Berlin, welche durch die nach dem Cummersdorfer Schießplatze erbaute Militair-Eisenbahn geschaffen worden ist. Für die Absatz-Verhältnisse ist auch die Lage des Revieres zu den Städten Luckenwalde, Zossen, Trebbin von Vortheil.

Von Kalamitäten hat das Revier in den letzten Jahren nur durch einen Fraß der Kiefernenle und durch einige unbedeutende Waldbrände zu leiden gehabt.

Potsdamer Forst.

Von der Königl. Oberförsterei Potsdam liegen die vier Schutzbezirke Ahrensdorf, Steinstücken, Klein-Glienicke und Moorlake im Kreise Teltow und enthalten:

2097,175	ha	zur Holzzucht benutzte Fläche,
32,344	„	landwirthschaftliche „
1,612	„	Hof- und Baustellen,
3,912	„	Fenne,
62,868	„	Wasserstücke (darunter den Griebnitz-See),
36,475	„	Wege und sonstiges Unland,
zusammen 2234,386	ha.	

Dieselben nehmen das meist ebene östliche Ufer des Nuthethales zwischen Schenkendorf und Neuendorf bezw. Kohlhasenbrück ein, und bedecken die Terrain-Erhebungen zwischen dem Griebnitz-See und dem Wannsee bezw. der Havel, die Ortschaften Stolpe und Klein-Glienicke theilweise umschließend.

Die auf den absoluten Waldboden eingeschränkte Forst ist im Wesentlichen nur mit Kiefern bestanden, zwischen welchen sich auf frischeren Bodenstellen die Birke und Eiche einzeln und horstweis eingesprengt findet. Auch die Erle kommt an den Ufern der Wasserläufe und auf einzelnen Bruchstellen geringen Umfanges vor.

Seit der erfolgten Ablösung der Weideservitute in den fünfziger Jahren, hat sich auf den humoseren Böden der älteren Kiefernstangen-Hölzer, soweit die stärkere Verdunstung der großen Havelflächen reicht, die Eiche oft in so reichlichem Maße eingefunden, daß ihre Förderung als willkommener Zwischenstand bei den Durchforstungen mit Erfolg betrieben werden konnte.

Die Bodenbonität umfaßt die I. bis III. Classe für Kiefern derart, daß die niedrigen Classen erheblich überwiegen. Demgemäß ist der Betrieb auf einen 80- bis höchstens 120jährigen Umtrieb im Hochwald eingerichtet, dessen Verjüngung in schmalen Kahlschlägen durch Kiefernsaat oder Jährlings-Pflanzung erfolgt. Neuerdings wurde endlich der Plenterbetrieb für die, das Jagdschloß Stern und die Ufer der Seen umgebenden Bestände aus landwirthschaftlichen und aus Rücksichten für den Betrieb der Königlichen Parforce-Jagden eingerichtet.

Hier sowohl, wie auf frischen humosen Bodenstellen des Hochwaldes im Kahlschlagbetriebe, wird die künstliche Einsprengung der Eiche durch Vorverjüngung auf Löcherhieben in Saat und Pflanzung thunlichst gefördert.

Die Abnutzung hat im Durchschnitt der letzten Jahre auf 1 ha der Holzbodenfläche betragen 2,6 fm, darunter:

für Derbnutzholz	= 0,30	fm,
„ Reiser	= 0,02	„
„ Derbbrennholz	= 1,59	„
„ Stockholz	= 0,24	„
„ Reisig	= 0,45	„

Der Holz-Absatz ist ein guter, da die Produktion des Reviers zur Befriedigung des Lokal-Bedarfs nicht ausreicht.

Die Durchschnittspreise der letzten 3 Jahre sind für Kiefern:

1 fm Bauholz von 0,5 bis 1 fm Inhalt	= 12,78	Mk.,
1 rm Kloben	= 5,95	„

Die Einnahme an Nebennutzungen, von denen nur die Heidemiethe in Betracht kommt, sind außerordentlich gering, weil in Rücksicht auf die überaus zahlreiche und unbemittelte Arbeiter-Bevölkerung der angrenzenden Ortschaften Nowawes, Neuendorf, Drewitz 2c. das Entgelt für einen Erlaubnißschein während eines Wadels nur auf 1 Mk. festgesetzt ist, um dieselbe vom Forstdiebstahl möglichst abzuhalten.

Mit Ausnahme des Schutzbezirks Moorlake, welcher als Damwild-Geheege eingegattert ist, und eines Theils des Schutzbezirks Klein-Glienicke, in welchem die volle Jagd an das Hofmarschall-Amt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold verpachtet ist, wird dieselbe vom Oberförster administrirt. Der Wildstand an Damwild, Rehen und Hasen ist der geringen Breiten-Ausdehnung des Reviers entsprechend, ein sehr mäßiger und wechselnd, je nachdem die angrenzenden Jagdpächter zur pfleglichen Behandlung der Jagd geneigt sind oder nicht.

Mit Kalamitäten größeren Umfanges hat die Verwaltung seit Beendigung des Fraßes der großen Kiefernraupe von 1870 nicht zu kämpfen gehabt; die Maikäferlarve tritt nur selten an einigen trockenen Mittagshängen schädlich auf, der Vermehrung des großen braunen Rüsselkäfers wird durch Einschließung der Schlagblößen im zeitigen Frühjahr unmittelbar nach dem Hiebe mit Fanggräben

wirksam vorgebeugt, und die Entwickelung des Waldgärtners durch möglichst zeitige Abfuhr der eingeschlagenen Hölzer und sorgfältigen Betrieb des Trockenhiebes eingeschränkt.

Auch der Forstdiebstahl hat nach Einführung des Gesetzes vom 1. April 1880 erheblich abgenommen, sowohl der Zahl der Fälle nach, als namentlich auch bezüglich des geringeren Werthes der Holzsortimente, auf welche er sich jetzt nur noch richtet.

Spandauer Forst.

1. Angabe der im Betriebe eingetretenen Verbesserungen: Laubholzunterbau in den älteren gelichteten Nadelholzbeständen und Laubholzeinbau auf Löcherhieben in diesen Beständen.

2. Bezeichnung der angewandten Wirthschafts-Systeme: Hochwaldbetrieb mit 120jährigem Umtriebe.

3. Angaben:

a) über die Menge des geschlagenen Holzes

	Nutzholz fm	Brennholz fm	Summa fm
1883	277	9232	9509
1884	928	8844	9772
1885	462	8930	9392

b) über den Ertrag

	für Holz Mk.	für Nebennutzungen Mk.	aus der Jagd Mk.	Insgemein Mk.	Summa Mk.
1883 . . .	58204	29774	4545	286	92809
1884 . . .	55968	30742	3995	289	90994
1885 . . .	67580	34725	4695	404	107404

c) über die Kosten der Bewirthschaftung:

die Ausgaben haben betragen

1883 . . . . . 48343 Mk.
1884 . . . . . 44951 „
1885 . . . . . 63199 „

4. Forstschäden: Lokale Früh- und Spätfröste kommen fast alljährlich vor, sind aber im Ganzen von wenig erheblichem Nachtheile. Insekten-Schäden sind wesentlich durch die Larve des Maikäfers und den Fraß der Kiefern-Blattwespe herbeigeführt, erstere dauernd, letztere seit ca. 6 Jahren hier in größerer Menge heimisch. Kleinere Waldfeuer kommen jährlich vor. 1883 war ein ausgedehnterer Brand durch die Locomotiven der Wetzlarer Bahn herbeigeführt im südlichen Theile des Reviers und durch Unvorsichtigkeit des Publikums östlich vom Grunewald-See, 1885 gleichfalls an letztere Brandfläche sich anschließend. Diebstähle an Holz sind kaum der Rede werth und kommen nur sehr selten vor, abgesehen von dem unberechtigten Einsammeln von Raff- und Leseholz.

5. Die Absatzverhältnisse sind lediglich locale und als ziemlich gute zu bezeichnen. Die Holzpreise meist constant mit den durch die Natur der Meistgebot-

Verkäufe bedingten Schwankungen. Der durchschnittliche Verwerthungspreis aller Holzsortimente in Kiefern (andere Holzarten kommen hier nicht in Betracht) stellt sich pro fm:

im Jahre 1883 auf 6 Mk. — Pf.
„ „ 1884 „ 5 „ 76 „
„ „ 1885 „ 7 „ 28 „

Woltersdorfer Forst.

Der im Teltower Kreise belegene Theil der Königlichen Forst Woltersdorf hat eine Größe von 911,198 ha, wovon ca. 111 ha früherer Bruchboden zur Acker- und Wiesennutzung auf je 6 Jahre verpachtet sind.

Die Kiefern-Bestände, welche die weitaus größte Fläche einnehmen, werden im 100jährigen Umtriebe bewirthschaftet und erfolgt deren Verjüngung durch Kahlabtrieb und nachfolgende Saat oder Pflanzung 1jähriger Kiefern in Pflug-Furchen. Für die Birken- und Erlen-Bestände beträgt die Umtriebszeit 60 bezw. 40 Jahre, dieselben werden später in Eichen bezw. Nadelholz umgewandelt werden.

Der Holzeinschlag beträgt im Durchschnitt jährlich in der Hauptnutzung 820 fm, in der Vornutzung 270 fm Derbholz, wozu noch an Stockholz ca. 500 rm und an Reisig 2000 rm treten.

Die Brutto-Einnahme stellt sich auf 18 Mk. 74 Pf. pro ha der Gesammt-Fläche, die Ausgabe auf 6 Mk. 33 Pf., sodaß der Reinertrag 12 Mk. 41 Pf. pro ha beträgt.

In den letzten 3 Jahren sind bedeutende Beschädigungen nicht vorgekommen, dieselben beschränkten sich auf Schaden durch Spätfröste an Eichen-Kulturen, auf einen unbedeutenden Fraß der Kiefern-Eule und auf ganz unerhebliche Waldfeuer.

Das eingeschlagene Holz wird von den Bewohnern der Städte Trebbin und Luckenwalde und der umliegenden Dörfer gekauft, Holzhandel nach außerhalb wird nicht betrieben und sind in Folge dessen, namentlich auch bei der starken Concurrenz der naheliegenden Privat-Waldungen die Holzabsatzverhältnisse nicht als günstige zu bezeichnen.

Die Holzpreise der letzten 3 Jahre stellten sich pro fm Nutzholz auf 13 Mk. 50 Pf., 14 Mk. 70 Pf. und 15 Mk. 20 Pf., pro fm Brennholz-Kloben und -Knüppel auf 6 Mk. 50 Pf., 6 Mk. 10 Pf. bezw. 6 Mk. 60 Pf.

Forsten der Königlichen Familiengüter.

Die Königliche Hofkammer der Königlichen Familiengüter zu Berlin hat über ihren im Kreise belegenen Forstbesitz, umfassend die Oberförstereien Königs-Wusterhausen, Hammer und den größeren Theil der Oberförsterei Staakow, folgende statistische Angaben gemacht.

Gesammt-Holzbodenfläche 15 851 ha.

1. Verbesserungen im Betriebe:
   Für die Oberförsterei Königs-Wusterhausen ist im Jahre 1881 und für die Oberförsterei Hammer im Jahre 1877 ein neuer Betriebsplan aufgestellt worden.
2. Angewendete Wirthschaftssysteme:
   Die Forsten werden im Hochwald- und Niederwald-Betrieb bewirthschaftet.
   Kiefer mit einer Umtriebszeit von 100/120 Jahren,
   Erle „ „ „ „ 40 „

3. Der Holzeinschlag betrug im Jahre:

1883 ca. 18130 fm Derbholz und 30800 rm Nichtderbholz,
1884 „ 18150 „ „ „ 40000 „ „
1885 „ 22250 „ „ „ 42500 „ „

4. Forstschäden während der Jahre 1883/85:

a) Witterung:
In den Jahren 1883 und 1885 wurden die Waldkulturen vielfach durch „Dürre" beschädigt.

b) Waldbrände:

Im Jahre 1883 betrug die Gesammt-Brandfläche 12,96 ha,
„ „ 1884 „ „ „ 12,80 „
„ „ 1885 „ „ „ 1,50 „

c) Thiere (Insekten):
Der große braune „Rüsselkäfer", der alle Jahre die Kulturen gefährdete, wird durch umfangreiche Vorbeugungs- und Vertilgungs-Maßregeln in Schranken gehalten. „Maikäfer-Larve", in den Jahren 1883/84 auch massenhaftes Auftreten der „Kiefern-Eule" gefährdete die Kulturen und Bestände.

d) Menschen:

Im Jahre 1883 gelangten zur Anzeige 670 Forstdiebstähle,
„ „ 1884 „ „ „ 580 „
„ „ 1885 „ „ „ 430 „

5. Holzpreise während dieser drei Jahre:

Bei dem Haupt-Nutzholz-Sortiment Kiefern-Bauholz IV. Klasse betrug der Licitations-Durchschnittspreis im Jahre 1883 = 11 Mk. 31 Pf. pro fm,
„ „ „ „ 1884 = 14 „ 13 „ „ „
„ „ „ „ 1885 = 11 „ 34 „ „ „

Anmerkung: Da die Oberförsterei Staakow nur zum Theil im Teltower Kreise belegen ist, die Wirthschaftsbücher aber nicht nach Kreisen getrennt geführt werden, so konnten nur annäherungsweise richtige Zahlenangaben erfolgen.

Communal- und Privat-Forsten.

Von größeren Communal-Forsten sind die Coepenicker und Trebbiner Stadtforsten hervorzuheben.

Umfangreiche Forsten gehören zu den im Privatbesitz befindlichen Gütern Klein-Beeren, Blankenfelde, Diedersdorf, Dreilinden, Genshagen, Gütergotz, Jühnsdorf, Löwenbruch, Groß-Machnow, Klein-Machnow, Siethen, Haus Zossen.

Gesammtzahl aller Haushaltungen . . . . . = 31802
Zahl der Gemeinden mit gemeinsamem Weidegang = 4
Gemeinsame Weidefläche . . . . . = 1279 ha

Uebersicht der landwirthschaftlichen Wirthschaften oder Haushaltungen

Nr.	Größenklassen nach der Anbaufläche der Einzelwirthschaften	Ueberhaupt	Von den Wirthschaften in Spalte 3 haben											
			kein gepachtetes Land	gepachtetes Land weniger als die Hälfte ihrer Gesammtfläche	gepachtetes Land mehr als die Hälfte ihrer Gesammtfläche	nur gepachtetes Land	kein Holzland	Holzland von Hektar: unter 1 Hektar	Holzland von Hektar: von 1 bis 10	Holzland von Hektar: über 10 bis 100	Holzland von Hektar: über 100 bis 1000	Nutzvieh	kein Nutzvieh
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Unter 0,02 ha	96	49	1	—	46	96	—	—	—	—	28	68
2	0,02 ha bis 0,05 „	299	197	5	4	93	297	2	—	—	—	106	193
3	0,05 „ „ 0,20 „	1803	782	19	87	915	1800	3	—	—	—	1042	761
4	0,20 „ „ 1,00 „	3278	1438	122	358	1360	3241	20	17	—	—	2693	585
5	1,00 „ „ 2,00 „	1274	626	155	226	267	1179	60	35	—	—	1222	52
6	2,00 „ „ 5,00 „	1453	682	340	284	147	1277	80	94	2	—	1408	45
7	5,00 „ „ 10,00 „	839	361	241	181	56	682	43	98	16	—	829	10
8	10,00 „ „ 20,00 „	744	467	156	92	29	454	54	147	87	2	740	4
9	20,00 „ „ 50,00 „	807	695	87	16	9	308	37	234	228	—	805	2
10	50,00 „ „ 100,00 „	120	106	10	2	2	54	4	36	23	3	120	—
11	100,00 „ „ 200,00 „	20	11	4	1	4	8	1	6	5	—	20	—
12	200,00 „ „ 500,00 „	38	24	6	2	6	11	1	5	14	7	38	—
13	500,00 „ „ 1000,00 „	13	7	3	—	3	4	—	2	—	7	13	—
14	1000,00 „ und darüber	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—
	Zusammen .	10785	5446	1149	1253	2937	9412	305	674	375	19	9065	1720

Nr.	Größenklassen nach der Anbaufläche der Einzelwirthschaften	Ueberhaupt	Selbständig Landwirthschaftstreibende mit sonstiger Erwerbsthätigkeit im Haupt- und Nebenberufe. Außer Landwirthschaft betreiben:												
			Torfgräberei	Ziegelei	Kalkbrennerei	Getreidemüllerei	Oelmüllerei	Bierbrauerei	Branntweinbrennerei, Preßhefen-Fabrikation	Fuhrwesen einschl. Posthalterei	Gast- und Schankwirthschaft	landwirthschaftliche Tagelöhnerei	sonstige Tagelöhnerei	Hülfsarbeit in der Industrie	Gewerbe oder Handel ohne Gehülfen
1	Wiederholung wie oben	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47
1	Unter 0,02 ha	87	—	—	—	1	—	—	—	2	2	6	3	17	7
2	0,02 ha bis 0,05 „	274	—	—	—	—	—	—	—	2	5	58	10	57	48
3	0,05 „ „ 0,20 „	1672	—	3	—	3	—	—	—	10	32	491	107	412	209
4	0,20 „ „ 1,00 „	3032	—	2	2	27	—	2	1	15	70	1292	109	685	279
5	1,00 „ „ 2,00 „	1049	1	3	—	16	—	—	—	15	38	367	19	181	152
6	2,00 „ „ 5,00 „	913	1	3	2	43	5	2	—	23	67	137	13	125	165
7	5,00 „ „ 10,00 „	347	1	3	—	19	1	3	—	19	43	26	1	25	61
8	10,00 „ „ 20,00 „	186	1	5	—	14	3	1	—	4	27	2	—	3	19
9	20,00 „ „ 50,00 „	88	1	4	1	5	—	1	—	3	21	—	—	1	2
10	50,00 „ „ 100,00 „	13	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
11	100,00 „ „ 200,00 „	3	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
12	200,00 „ „ 500,00 „	11	—	—	—	—	—	1	9	—	—	—	—	—	—
13	500,00 „ „ 1000,00 „	11	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—
14	1000,00 „ und darüber	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Zusammen .	7687	5	25	5	129	9	10	21	93	306	2379	262	1506	942

Bemerkungen: 1. Zur Anbaufläche gehören Acker- und Garten-Ländereien, mit Ausschluß von Ziergärten, ferner Wiesen und Fettweiden.
2. Der Viehstand ist einschließlich der Fohlen, Lämmer und Ferkel angegeben. — Die Angaben über die Zahl der Pferde beziehen sich nur auf Pferde zum Betriebe der Landwirthschaft, zur Zucht oder Aufzucht.
3. Zu „Landwirthschaftstreibende" mit sonstiger Erwerbsthätigkeit ist Nachstehendes erläuternd zu bemerken:
a) Personen, die als „Berufsselbständige" mehrere der genannten Gewerbe betreiben, sind so oft gezählt worden als die Zahl dieser einzelnen Gewerbe beträgt;

Betriebe im Kreise Teltow. **Anlage I.**

mit landwirthschaftlichem Betriebe.

Von den Wirthschaften in Spalte 13 halten							Von den Wirthschaften in Spalte 15 halten Vieh zur Ackerarbeit				Von den Wirthschaften in Spalte 3 benutzen							
Großvieh:				Schafe	Schweine	Ziegen	überhaupt	nur Kühe	Kühe und Pferde oder Kühe und Ochsen	Pferde, Ochsen oder Pferde und Ochsen	überhaupt Maschinen oder Dampfkessel	Sämaschinen	Mähmaschinen	Dampfdreschmaschinen	andere Dreschmaschinen	Lokomobilen	Stehende Dampfkessel mit Triebwerk	Stehende Dampfkessel ohne Triebwerk
überhaupt	Rindvieh und Pferde	nur Rindvieh	nur Pferde															
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
1	—	1	—	—	8	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	4	—	2	45	82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60	—	60	—	5	420	905	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
621	16	508	97	14	1639	2292	123	24	1	98	—	—	—	—	—	—	—	—
925	54	732	139	20	802	474	275	93	2	180	—	—	—	—	—	—	—	—
1332	420	702	210	14	1004	359	897	269	18	610	—	—	—	—	—	—	—	—
825	583	139	103	8	610	153	822	126	17	679	3	—	—	—	3	—	—	—
739	692	11	36	26	632	97	738	5	20	713	19	1	—	—	19	1	—	—
805	792	4	9	52	741	64	805	2	20	783	210	—	5	1	209	—	—	—
120	119	—	1	13	113	12	120	—	—	120	64	2	1	—	63	—	—	—
20	20	—	—	5	16	1	20	—	—	20	14	7	2	—	13	—	—	1
38	38	—	—	25	33	1	38	—	—	38	37	29	13	12	27	3	7	—
13	13	—	—	11	13	3	13	—	—	13	12	10	6	5	6	—	3	—
1	1	—	—	1	1	—	1	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—
5504	2748	2161	595	196	6077	4467	3855	522	78	3255	360	50	27	19	340	4	10	1

Bodenfläche in Hektar								Nutzvieh								
1. Gesammtfläche	2. Pachtland	3A. Anbaufläche	3B. Holzland: die Einzelwirthschaft hat Hektar* unter 1 Hektar	von 1 bis 10	über 10 bis 100	über 100 bis 1000	3C. sonstige Fläche	Pferde: Gesammtzahl	Pferde: zur Ackerarbeit	Stiere und Ochsen: Gesammtzahl	Stiere und Ochsen: zur Ackerarbeit	Kühe: Gesammtzahl	Kühe: zur Ackerarbeit	Schafe	Schweine	Ziegen
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64
3,46	1,00	0,96	—	—	—	—	2,50	—	—	—	—	2	—	—	9	33
16,28	3,60	8,80	0,11	—	—	—	7,37	—	—	—	—	5	—	4	66	130
241,10	117,99	209,36	0,68	—	—	—	31,06	—	—	—	—	75	3	7	610	1588
1744,82	770,57	1549,72	8,95	53,25	—	—	132,90	139	112	3	—	632	30	31	2557	4625
2155,20	662,46	1782,43	24,54	111,88	—	—	236,35	233	206	6	2	1178	164	70	1480	893
5478,49	1541,23	4667,56	42,22	308,04	37,12	—	423,55	808	765	35	13	2347	555	46	2151	628
8067,72	2592,59	5904,25	28,99	386,89	314,17	—	1433,42	1173	1100	73	20	2058	292	14	1575	261
15684,06	1794,34	10673,75	32,11	578,32	1874,31	259,00	2266,57	1820	1577	294	86	3467	69	144	2033	154
35873,51	1559,84	24984,69	25,03	1136,67	6032,07	—	3695,05	3134	2591	1656	572	6313	88	3377	3157	99
8973,92	318,88	7216,79	2,65	221,32	664,60	424,43	444,13	671	588	341	101	1325	—	791	630	25
3099,00	898,57	2814,43	1,00	31,00	159,50	—	93,07	203	187	71	51	295	—	1247	111	1
16476,29	3682,75	12709,75	0,95	30,25	679,46	2019,64	1036,24	731	656	361	245	1786	—	11096	358	2
11720,52	2030,64	7602,96	—	12,50	—	3339,56	765,50	343	299	289	271	1036	—	8011	146	3
1304,96	—	1302,20	—	—	—	—	2,76	43	35	48	16	120	—	1689	29	—
110839,33	15974,46	81427,65	167,23	2870,12	9761,23	6042,63	10570,47	9298	8116	3177	1377	20639	1201	26527	14912	8442

b) Personen, die „Gewerbe ohne Gehülfen" — sowie Industrie wie Handel — betreiben, sind nur dann hier angegeben, wenn sie nicht schon bei den vorhergehend besonders genannten Gewerben Aufnahme gefunden haben;

c) unter der Bezeichnung „sonstige Tagelöhnerei" sind die Arbeitsdienste bei der Forstwirthschaft, in Hülfsgewerben des Handels, bei der Post und Eisenbahn sowie die Dienstleistungen im Boten-, Lohn- und Hausdienste zusammengefaßt;

d) die Tagelöhner oder Arbeiter sind, auch wenn sie Tagelöhnerei in verschiedenen Berufsgruppen betreiben, nur einmal gezählt worden, entweder nach ihrem Haupt- oder dem zuerst genannten Nebenberufe.

Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung in den Jahren 1878 und 1883 im Kreise Teltow.

a. Anbau auf Acker- und Gartenländereien.

Bezeichnung der einzelnen Fruchtarten	1878			1883		
	Angebaute Fläche		Von der in Spalte 2 u. 3 angegebenen Fläche kommen auf Grünfutternutzung resp. Samengewinnung	Angebaute Fläche		Von der in Spalte 5 u. 6 angegebenen Fläche kommen auf Grünfutternutzung resp. Samengewinnung
	Hauptfrucht oder Hauptnutzung des Jahres	Neben-, Vor-, Nach- oder Stoppelfrucht des Jahres		Hauptfrucht oder Hauptnutzung des Jahres	Neben-, Vor-, Nach- oder Stoppelfrucht des Jahres	
	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1	2	3	4	5	6	7
a) Getreide und Hülsenfrüchte.						
Winterweizen	591,5	—	—	466,7	—	—
Sommerweizen	3,0	—	—	30,3	—	—
Winterroggen	25030,4	—	—	25351,4	—	—
Sommerroggen	1083,9	1,5	1,0	946,1	—	14,0
Wintergerste	9,9	—	—	11,0	—	—
Sommergerste	2047,4	—	—	2514,7	—	1,5
Hafer	6113,3	—	19,5	6550,2	—	23,5
Buchweizen (Haidekorn)	177,3	—	13,6	130,0	1,0	30,1
Hirse	23,5	—	—	26,7	—	—
Mais (zum Grünfutter oder Körnergewinn)	61,3	—	42,7	96,0	1,5	76,9
Erbsen	699,0	—	—	437,6	—	—
Linsen	38,6	—	—	40,2	—	—
Speisebohnen (feldmäßig gebaute)	98,2	—	—	53,7	0,1	—
Wicken	134,8	—	19,6	153,2	—	27,0
Lupinen zum Unterpflügen	2824,9	181,3	—	2372,7	467,3	—
Lupinen zu Futter oder Drusch	1520,1	—	—	1008,9	50,0	—
Menggetreide (2 oder mehrere Getreidearten in gemischtem Anbau)	1358,4	3,1	233,0	657,8	2,0	68,5
Mischfrucht (Getreide und Hülsenfrucht in gemischtem Anbau)	—	—	—	616,2	4,0	27,6
b) Hackfrüchte und Gemüse.						
Kartoffeln	12295,5	—	—	13393,1	—	—
Runkelrüben zur Zuckerfabrikation	—	—	—	2,0	—	—
„ als Futterrüben	869,8	2,0	—	1206,4	38,0	0,6
Möhren (Wurzeln)	99,4	—	—	158,7	6,0	—
Weiße (Stoppel-) Rüben	36,8	78,6	—	64,7	156,1	—
Kohlrüben (Wrucken)	310,4	2,5	—	427,1	32,1	—
Kraut und Feldkohl	182,6	—	—	188,4	—	—
Gurken	6,8	—	—	14,2	—	—
Zwiebeln	1,2	—	—	0,2	—	—
Spargel	20,4	—	—	18,9	—	—
Andere feldmäßig gebaute Hackfrüchte oder Gemüse zusammengefaßt	173,5	5,1	—	179,3	10,0	—
c) Handelsgewächse.						
Winterraps und Rübsen (Awehl, Biewitz)	87,1	—	—	104,4	—	—
Sommerraps	41,1	—	—	26,8	—	—
Dotter (Leindotter)	8,5	—	—	9,9	—	—
Mohn	26,0	—	—	23,7	—	—
Senf zum Grünfutter	20,5	—	—	23,9	12,0	—
Senf zum Körnergewinn	3,4	—	—	10,3	—	—
Flachs (Lein)	142,7	—	135,9	149,9	—	142,0
Hanf	1,7	—	1,7	6,2	—	6,2
Tabak	0,1	—	—	0,1	—	—
Hopfen	0,1	—	—	0,3	—	—
Cichorien	0,4	—	—	6,1	—	—
Andere feldmäßig gebaute Handelsgewächse zusammengefaßt	24,1	—	—	38,5	—	—
zusammen a, b und c	56167,6	274,1		57516,5	780,1	

Bezeichnung der einzelnen Fruchtarten	1878			1883		
	Angebaute Fläche		Von der in Spalte 2 u. 3 angegebenen Fläche kommen auf Grünfutternutzung resp. Samengewinnung	Angebaute Fläche		Von der in Spalte 5 u. 6 angegebenen Fläche kommen auf Grünfutternutzung resp. Samengewinnung
	Hauptfrucht oder Hauptnutzung des Jahres	Neben-, Vor-, Nach- oder Stoppelfrucht des Jahres		Hauptfrucht oder Hauptnutzung des Jahres	Neben-, Vor-, Nach- oder Stoppelfrucht des Jahres	
	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1	2	3	4	5	6	7
Flächenübertrag a, b und c	56167,6	274,1		57516,5	780,1	
d) Futterpflanzen.						
Klee aller Art	716,5	29,3	3,5	646,3	12,7	3,5
Luzerne	447,0	1,0	28,2	333,6	12,1	4,1
Esparsette	14,2	—	—	—	—	—
Serradella	416,2	374,7	61,4	353,0	888,9	26,7
Spörgel (Knörich, Knehl)	26,3	5,0	1,0	13,4	19,3	1,0
Grassaat aller Art, einschl. Kleegras (Mischung von Klee und Gras)	307,3	58,6	—	795,9	48,3	34,2
e) Ackerweide (im Sommer des Aufnahmejahres unbeackert liegende, zur Weide benutzte Felder)	2423,2	—	—	2443,8	—	—
f) Brache (unangebaute, im Sommer des Aufnahmejahres beackerte Felder)	3588,6	—	—	2320,7	—	—
g) Haus- und Obstgärten (einschl. Baumschulen) und gartenmäßig angebautes Feld, bei dem die den einzelnen Früchten gewidmete Fläche wegen zu starker Vermischung der Kulturen nicht einzeln nachweisbar ist	432,8	—	—	950,2	—	—
Zusammen Acker- u. Gartenländereien a bis g	64539,7	742,7		65373,4	1761,4	

b. Art der Bodenbenutzung.

Bezeichnung der nach ihrer Benutzung unterschiedenen Flächen	Bestand im Jahre 1878 ha		Bestand im Jahre 1883 ha	
1. Acker- und Gartenländereien (wie die Summen in den Spalten 2 und 5 obiger Tabelle)		64539,7		65373,4
2. Wiesen (ausschl. oder vorwiegend zu Heugewinn benutztes Grasland)		16113,1		15649,3
3. Weiden (ausschl. oder vorwiegend durch Weidegang benutztes Grasland) und Hutungen, auch Oed- und Unland				
a) reiche Weiden, von im Durchschnitt der Jahre mindestens 15 Meter- (Doppel-) Centner (zu 100 kg) Heu-Weidewerth oder mindestens 1 Kuhweide auf dem Hektar	362,6		758,7	
b) geringere Weiden und Hutungen	5960,2		5573,8	
c) Oed- und Unland	3621,0		3189,6	
Summe der Weiden und Hutungen, auch des Oed- u. Unlandes		9943,8		9522,1
4. Weinberge (Weingärten) nicht im Ertrag stehende		1,5		—
5. Forsten und Holzungen (zur Holzzucht benutzte Flächen einschl. der Räumden und Blößen)		59688,2		59191,4
6. Haus- und Hofräume		1343,1		1376,3
7. Wegeland, Gewässer ꝛc.		12859,5		13111,8
Gesammtfläche		164488,9		164224,3

Anlage III.

Gesammt-Ernteerträge des Kreises Teltow in den Jahren 1881 bis 1885.

Bezeichnung der Kultur- und Fruchtarten	1881		1882		1883		1884		1885	
	wurden überhaupt geerntet an									
	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)
	100 Kilogramm (Doppel-Centner)									
I. Acker- und Garten-Ländereien.										
a) Getreide und Hülsenfrüchte.										
Winterweizen	5247	8802	5548	8534	3841	6048	3666	7431	3847	6030
Sommerweizen	40	63	48	65	553	936	284	511	274	503
Winterroggen	192233	398484	223772	487092	204179	408358	205318	403707	168503	364408
Sommerroggen	5704	12039	6658	13709	4586	9603	4461	9474	3992	8714
Wintergerste	111	178	116	132	99	102	245	279	232	251
Sommergerste	19164	23729	21068	27845	19050	24342	21690	27879	20775	26221
Hafer	47836	70981	52468	77717	35520	52031	54818	77219	49715	67557
Buchweizen	498	1023	516	933	263	569	165	641	150	426
Erbsen	4439	6235	4327	6046	2013	2801	1928	2763	2106	2945
Wicken	778	1493	802	1445	586	798	650	920	589	873
Lupinen zu Drusch und Futter	10230	16174	11264	18576	6300	8895	7207	10651	6526	8741
b) Hackfrüchte.										
Kartoffeln (gesunde und kranke)	972451	—	896957	—	1018578	—	906105	—	1110287	—
Runkelrüben als Futterrüben	92097	—	92053	—	123795	—	123904	—	121436	—
Möhren	6921	—	6738	—	11068	—	10038	—	9784	—
Weiße (Steck-, Stoppel-) Rüben	2719	—	4828	—	8002	—	5209	—	7185	—
Kohlrüben (Wrucken, Oberrüben)	28659	—	30836	—	42807	—	38070	—	39390	—
c) Handelsgewächse.										
Winterraps, Rübsen, Awehl, Bierwitz	725	—	826	—	729	—	869	—	1059	—
Sommerraps, „ „ „	249	—	242	—	159	—	993	—	210	—
Hopfen (Fruchtzapfen)	0,6	—	0,8	—	2	—	3	—	2	—
d) Futterpflanzen.										
Klee zu Samen und Futter	22	15804	19	16646	11	12159	11	14494	11	12837
Luzerne	—	16643	—	16684	—	10416	—	11295	—	11173
Esparsette	—	319	—	373	—	—	—	—	—	—
Andere Futterpflanzen (Serradella, Spörgel, Kleegras und sonstige Grassaat aller Art)	—	24500	—	21629	—	32693	—	37214	—	39774
II. Wiesen.										
Heu, Grummet (Oehmd) und Weideertrag der Wiesen in Heu veranschlagt	—	354488	—	346109	—	317368	—	334804	—	338351

Anlage IV.

Ernteerträge pro Hektar des Kreises Teltow in den Jahren 1881 bis 1885.

Bezeichnung der Kultur- und Fruchtarten	1881		1882		1883		1884		1885	
	wurden durchschnittlich auf einem Hektar geerntet an									
	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)	Körnern, Knollen, Wurzeln, Samen und dergl.	Stroh u. Grünfutter (letzteres als Heu veranschlagt)
	Kilogramm									
I. Acker- und Garten-Ländereien.										
a) Getreide und Hülsenfrüchte.										
Winterweizen	887	1488	938	1443	823	1296	742	1504	793	1243
Sommerweizen	1325	2095	1600	2150	1825	3090	1920	3450	1850	3400
Winterroggen	768	1592	894	1946	804	1608	800	1573	658	1423
Sommerroggen	526	1109	614	1263	492	1015	492	1029	433	931
Wintergerste	1126	1801	1176	1336	900	923	754	858	694	748
Sommergerste	936	1159	1029	1360	758	968	875	1124	834	1052
Hafer	785	1152	861	1265	544	794	840	1179	757	1025
Buchweizen	304	548	315	487	261	434	310	768	273	504
Erbsen	635	892	619	865	460	640	471	675	474	663
Wicken	675	1108	696	1072	464	521	522	607	471	574
Lupinen zu Drusch und Futter	673	1064	741	1222	595	840	653	965	613	821
b) Hackfrüchte.										
Kartoffeln (gesunde und kranke)	7909	—	7295	—	7590	—	6596	—	7885	—
Runkelrüben als Futterrüben	10564	—	10559	—	9953	—	10235	—	9860	—
Möhren	6963	—	6779	—	6720	—	5702	—	5537	—
Weiße (Steck-, Stoppel-) Rüben	2356	—	4184	—	3624	—	2886	—	3861	—
Kohlrüben (Wrucken, Oberrüben)	9159	—	9855	—	9322	—	8782	—	9118	—
c) Handelsgewächse.										
Winterraps, Rübsen, Awehl, Biewitz	832	—	948	—	698	—	841	—	852	—
Sommerraps, „ „ „	606	—	590	—	595	—	1215	—	325	—
Hopfen (Fruchtzapfen)	562	—	800	—	780	—	860	—	780	—
d) Futterpflanzen.										
Klee zu Samen und Futter	625	2119	550	2232	320	1845	310	2285	300	2226
Luzerne	—	3715	—	3724	—	3013	—	3127	—	3128
Esparsette	—	2246	—	3159	—	—	—	—	—	—
Andere Futterpflanzen (Serradella, Spörgel, Kleegras und sonstige Grassaat aller Art)	—	2027	—	1790	—	1543	—	1803	—	1944
II. Wiesen.										
Heu, Grummet (Oehmd) und Weideertrag der Wiesen in Heu veranschlagt	—	2200	—	2148	—	2028	—	2146	—	2168

Anlage V.

Ergebnisse

der am 10. Januar 1883 stattgehabten Viehzählung.

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Gemeinde- und Guts-Bezirke	Zahl der Häuser (Gehöfte)		Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen	Stückzahl							
		überhaupt	mit Viehbestand		der Pferde	der Maulthiere	der Esel	des Rindviehs	der Schafe	der Schweine	der Ziegen	der Bienenstöcke
	A. Städte.											
1	Coepenick	367	231	331	358	—	—	98	28	346	243	26
2	Mittenwalde	299	267	387	203	—	—	364	8	660	365	27
3	Teltow	164	148	251	246	1	—	204	17	321	251	45
4	Teupitz	79	75	128	25	—	—	80	3	162	153	—
5	Trebbin	286	256	420	134	—	—	281	2	311	365	43
6	Zossen	262	239	413	248	—	—	358	5	553	270	47
	B. Landgemeinden.											
1	Adlershof	40	19	26	17	—	—	12	1	7	15	—
2	Ahrensdorf	67	67	83	80	—	—	196	—	89	101	4
3	Alexanderdorf	27	27	27	15	—	2	82	122	71	1	5
4	Alt-Glienicke	77	66	151	92	—	—	133	—	176	169	14
5	Blankenfelde	36	36	66	57	—	—	177	4	168	72	34
6	Bohnsdorf	20	27	52	65	—	—	96	2	104	47	3
7	Britz	221	183	298	299	—	—	298	4	371	236	18
8	Brusendorf	15	15	21	48	—	—	85	3	69	12	67
9	Buckow	76	75	150	174	—	—	162	2	240	138	23
10	Callinchen	44	44	63	59	—	—	210	28	128	52	20
11	Christinendorf	54	54	54	75	—	—	316	22	119	4	14
12	Clausdorf	67	66	103	81	—	—	216	—	197	50	11
13	Cliestow	38	37	42	63	—	—	254	—	151	12	13
14	Cummersdorf	67	86	86	34	—	—	154	3	112	10	8
15	Dabendorf	30	30	39	57	—	—	208	—	105	22	22
16	Dahlewitz	16	15	22	32	—	—	64	4	46	15	10
17	Dergischow	37	37	46	59	—	—	252	—	84	2	7
18	Deutsch-Wilmersdorf	151	133	219	210	—	—	327	9	276	167	16
19	Deutsch-Wusterhausen	31	31	49	50	—	—	104	—	137	59	15
20	Diedersdorf	34	34	55	75	—	—	201	—	111	43	17
21	Drewitz	117	116	148	66	—	—	158	—	124	180	24
22	Egsdorf	26	26	32	17	—	—	46	—	44	32	—
23	Fahlhorst	14	13	13	1	—	—	33	—	26	1	13
24	Fern-Neuendorf	50	50	70	51	—	—	188	—	168	17	10
25	Freidorf	44	44	60	18	—	—	92	3	162	25	23
26	Friedenau	108	34	42	40	—	—	21	1	5	40	—
27	Gadsdorf	52	52	52	48	—	—	198	—	94	2	13
28	Gallun	38	38	44	53	—	—	146	2	169	35	36
29	Genshagen	11	11	11	21	—	—	67	—	28	7	7
30	Glasow	41	40	75	100	—	—	130	—	135	87	13
31	Glienick bei Zossen	88	88	91	112	—	—	427	—	132	5	16
	Latus .	3194	2810	4220	3383	1	2	6438	273	6201	3305	664

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Gemeinde- und Guts-Bezirke	Zahl der Häuser (Gehöfte) überhaupt	Zahl der Häuser (Gehöfte) mit Viehbestand	Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen	Stückzahl der Pferde	der Maulthiere	der Esel	des Rindviehs	der Schafe	der Schweine	der Ziegen	der Bienenstöcke
	Transport .	3194	2810	4220	3383	1	2	6438	273	6201	3305	664
32	Gräbendorf	49	49	69	53	—	—	154	382	119	75	33
33	Gröben	30	30	33	30	—	—	132	—	79	12	14
34	Groß-Beeren	99	85	154	90	—	—	170	—	184	226	39
35	Groß-Besten	31	31	40	47	—	—	144	—	160	44	21
36	Groß-Beuthen	13	13	14	30	—	—	98	—	35	8	—
37	Groß-Kienitz	24	24	24	75	—	—	172	3	86	10	30
38	Groß-Köriß	53	53	79	39	—	—	139	7	133	71	5
39	Groß-Lichterfelde	252	145	261	176	—	—	67	—	210	313	34
40	Groß-Machnow	66	66	88	123	—	—	263	—	225	56	44
41	Groß-Schulzendorf	61	61	87	97	—	—	394	9	124	14	12
42	Groß-Ziethen	56	56	97	147	—	—	126	5	230	88	57
43	Grünau	65	25	46	18	—	—	15	—	43	42	6
44	Gütergotz	45	44	63	65	—	—	167	—	94	58	33
45	Gussow	42	42	62	36	—	—	136	117	137	69	18
46	Halbe	50	50	71	44	—	—	78	—	145	89	—
47	Hoherlöhme	21	20	41	43	—	—	96	297	100	68	—
48	Jachzenbrück	68	68	71	48	—	—	214	—	211	19	23
49	Johannisthal	45	33	52	32	—	—	42	—	58	38	9
50	Jühnsdorf	15	15	15	42	—	—	114	—	79	—	11
51	Jütchendorf	24	24	24	37	—	—	103	—	42	—	3
52	Kerzendorf	27	26	31	39	—	—	130	—	43	6	20
53	Kiekebusch	21	20	28	35	—	—	68	—	54	19	14
54	Kietz b. Coepenick	34	11	14	6	—	—	—	—	11	9	—
55	Kietz b. Gröben	9	8	8	13	—	—	38	—	18	—	—
56	Klein-Beeren	30	30	48	39	—	—	121	3	97	58	12
57	Klein-Besten	37	37	53	25	—	—	114	80	120	49	5
58	Klein-Beuthen	18	18	18	10	—	—	56	—	39	1	10
59	Klein-Glienicke	74	45	65	14	—	—	1	2	2	74	76
60	Klein-Kienitz	8	8	15	11	—	—	29	—	32	14	18
61	Klein-Köriß	34	33	49	27	—	—	111	—	93	25	5
62	Klein-Schulzendorf	63	63	69	61	—	—	281	—	142	13	17
63	Königs-Wusterhausen	131	105	223	61	—	—	52	12	231	252	49
64	Krummensee	20	20	22	25	—	—	77	—	48	11	13
65	Lankwitz	59	58	148	105	—	—	72	2	120	188	15
66	Lichtenrade	45	43	72	132	—	—	176	1	201	66	22
67	Löpten	15	15	15	2	—	—	32	—	38	3	9
68	Löwenbruch	26	25	40	51	—	—	163	—	61	36	6
69	Lüdersdorf	85	85	86	90	—	—	421	2	238	8	32
70	Mahlow	31	31	71	66	—	—	98	296	99	97	14
71	Mariendorf	170	152	314	273	—	—	237	222	372	282	37
72	Marienfelde	65	61	163	144	—	—	202	510	231	192	25
73	Mellen	49	49	53	50	—	—	201	30	126	9	10
74	Miersdorf	28	26	47	31	—	—	91	1	49	70	14
75	Motzen	61	61	87	58	—	—	157	117	166	73	11
	Latus .	5443	4774	7350	6023	1	2	12190	2371	11326	6160	1490

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Gemeinde- und Guts-Bezirke	Zahl der Häuser (Gehöfte) überhaupt	Zahl der Häuser (Gehöfte) mit Viehbestand	Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen	Stückzahl der Pferde	der Maulthiere	der Esel	des Rindviehs	der Schafe	der Schweine	der Ziegen	der Bienenstöcke
	Transport .	5443	4774	7350	6023	1	2	12190	2371	11326	6160	1490
76	Müggelsheim	24	28	28	43	—	—	113	—	66	5	2
77	Nächst-Neuendorf	29	29	32	64	—	—	215	—	68	4	16
78	Neuendorf b. Potsdam	188	117	146	101	—	2	133	1	76	140	4
79	Neuendorf b. Teupitz	39	37	41	21	—	—	71	—	60	25	10
80	Neuendorf b. Trebbin	58	58	67	60	—	—	308	—	109	4	6
81	Neu-Glienicke	30	30	30	39	—	—	54	—	74	73	11
82	Neuhof	39	38	38	23	—	—	76	—	121	11	9
83	Nieder-Schöneweide	23	13	18	36	—	1	6	2	16	8	5
84	Nowawes	430	167	172	70	—	—	19	5	76	170	12
85	Nudow	45	41	48	72	—	—	215	—	103	33	8
86	Nunsdorf	63	62	67	74	—	—	279	—	93	11	—
87	Pätz	53	53	53	49	—	—	201	1	162	39	11
88	Philippsthal	55	55	57	17	—	—	120	—	103	22	13
89	Ragow	59	59	87	162	—	—	330	29	285	63	19
90	Rangsdorf	20	20	26	34	—	—	114	—	69	7	13
91	Rehagen	51	49	53	48	—	—	215	7	81	3	8
92	Rixdorf	571	409	607	1121	—	—	109	11	474	414	53
93	Rotzis	23	23	28	44	—	—	90	15	80	16	19
94	Rudow	57	54	124	137	—	—	171	5	259	116	20
95	Ruhlsdorf	40	40	55	48	—	—	90	—	53	64	19
96	Saalow	67	64	70	64	—	—	278	35	109	8	24
97	Schenkendorf b. K.-Wusterhausen	30	30	68	27	—	—	97	—	104	92	19
98	Schenkendorf b. Teltow	36	35	46	20	—	—	69	—	43	52	—
99	Schmargendorf	44	40	98	58	—	—	89	—	95	94	—
100	Schmöckwitz	20	19	19	11	—	—	27	—	25	16	—
101	Schöneberg	307	156	224	819	—	—	188	5	161	115	55
102	Schönefeld	38	32	63	100	—	—	131	2	134	65	33
103	Schöneiche	83	83	95	99	—	—	307	34	193	32	17
104	Schöneweide b. Luckenwalde	55	54	54	66	—	—	272	16	156	11	19
105	Schönow	30	28	57	55	—	—	89	—	65	67	15
106	Schünow	36	36	40	47	—	—	193	—	55	6	14
107	Schulzendorf b. K.-Wusterhausen	21	21	31	47	—	—	101	3	100	34	9
108	Schwerin	20	17	17	19	—	—	53	—	41	28	—
109	Selchow	30	30	32	50	—	—	108	—	70	21	46
110	Senzig	54	52	81	48	—	—	112	220	119	90	9
111	Siethen	43	43	51	32	—	—	103	—	67	28	31
112	Sperenberg	159	159	159	93	—	—	259	—	189	96	18
113	Sputendorf b. Teltow	25	25	41	43	—	—	99	721	51	64	10
114	Sputendorf b. Teupitz	14	12	12	2	—	—	35	—	26	8	5
115	Staakow	27	26	47	5	—	—	66	2	53	29	6
116	Stahnsdorf	66	62	102	117	—	—	171	50	116	116	28
117	Steglitz	396	194	290	165	—	—	77	11	148	302	13
118	Stolpe	100	75	116	40	—	—	45	6	89	187	23
119	Telz	40	40	48	84	—	—	243	230	148	27	39
	Latus .	9081	7489	10988	10397	1	5	18331	3782	16111	8976	2181

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Gemeinde- und Guts-Bezirke	Zahl der Häuser (Gehöfte) überhaupt	Zahl der Häuser (Gehöfte) mit Viehbestand	Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen	Stückzahl der Pferde	der Maulthiere	der Esel	des Rindviehs	der Schafe	der Schweine	der Ziegen	der Bienenstöcke
	Transport .	9081	7489	10988	10397	1	5	18331	3782	16111	8976	2181
120	Tempelhof	127	79	101	332	—	—	96	89	228	70	9
121	Teurow	15	15	30	5	—	—	29	—	75	34	—
122	Thyrow	26	25	29	46	—	—	189	350	58	—	9
123	Töpchin	65	64	110	83	—	—	178	240	131	91	16
124	Tornow	45	45	58	35	—	—	93	67	113	63	—
125	Treptow	66	49	55	113	—	—	25	2	43	81	7
126	Waltersdorf	41	39	97	102	—	—	115	9	217	132	22
127	Waßmannsdorf	25	25	42	49	—	—	70	—	129	32	2
128	Wendisch-Wilmersdorf	17	17	18	24	—	—	92	—	27	2	20
129	Wietstock	42	40	39	87	—	—	342	—	89	5	5
130	Wünsdorf	99	99	118	110	—	—	438	1	361	28	18
131	Zeesen	24	23	35	17	—	—	49	—	61	49	8
132	Zehlendorf	138	138	228	145	—	—	160	—	178	278	64
133	Zehrensdorf	35	32	37	43	—	—	172	14	95	9	23
134	Zernsdorf	46	46	68	25	—	—	58	21	98	85	10
135	Zeuthen	33	25	35	16	—	—	56	—	45	48	8
	C. Gutsbezirke.											
1	Babelsberg (bei Neuendorf b. P. mitgezählt)											
2	Blankenfelde	8	8	22	20	—	—	81	833	49	9	—
3	Brusendorf	6	6	19	28	—	1	84	698	42	26	—
4	Carlshof	4	4	10	14	—	—	45	705	17	14	—
5	Coepenicker Forst	21	19	21	15	—	—	70	—	28	16	21
6	Cummersdorfer Forst	9	9	9	27	—	—	57	—	36	1	12
7	Dahlem	11	11	25	37	—	—	46	14	35	27	—
8	Dahlewitz	10	10	24	30	—	—	123	318	62	24	—
9	Deutsch-Wusterhausen	2	2	5	8	—	—	21	334	8	8	—
10	Diedersdorf	16	15	33	24	—	—	105	1223	86	38	15
11	Diepensee	11	11	23	25	—	—	24	—	43	43	2
12	Düppel	9	9	22	50	2	—	16	—	9	27	10
13	Fahlhorst	5	5	9	11	—	—	97	—	17	14	—
14	Gallun	3	3	7	9	—	—	87	—	7	6	2
15	Genshagen	24	24	53	17	—	2	127	1028	38	81	4
16	Gröben	12	12	12	9	—	—	44	—	21	3	—
17	Groß-Beeren	9	8	27	40	—	—	108	429	22	36	—
18	Groß-Beuthen	6	6	17	18	—	—	166	—	36	1	—
19	Groß-Machnow	10	10	37	42	—	—	195	1508	87	54	—
20	Groß-Ziethen	15	6	13	30	—	—	75	81	23	14	—
21	Gütergotz	5	5	11	21	—	—	24	138	18	20	—
22	Hammersche Forst	11	10	11	5	—	—	24	1	21	5	4
23	Hasenhaide (b. Tempelhof mitgezählt)											
24	Haus Zossen	9	9	18	29	—	—	119	564	29	13	—
25	Zühnsdorf	9	8	28	28	—	—	102	413	74	13	5
	Latus .	10150	8460	12544	12166	3	8	22333	12862	18867	10476	2477

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Gemeinde- und Guts-Bezirke	Zahl der Häuser (Gehöfte) überhaupt	Zahl der Häuser (Gehöfte) mit Viehbestand	Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen	Stückzahl der Pferde	der Maulthiere	der Esel	des Rindviehs	der Schafe	der Schweine	der Ziegen	der Bienenstöcke
	Transport .	10150	8460	12544	12166	3	8	22333	12862	18867	10476	2477
26	Kerzendorf	5	5	15	18	—	—	78	—	24	31	—
27	Klein-Beeren	11	9	29	21	—	—	54	—	30	56	—
28	Klein-Beuthen	5	5	10	—	—	—	15	450	15	—	—
29	Klein-Glienicke	10	11	13	20	—	3	6	—	2	15	9
30	Klein-Kienitz	7	7	15	28	—	—	93	240	36	26	—
31	Klein-Machnow	16	16	33	19	—	—	69	307	25	59	33
32	Klein-Ziethen	7	7	7	33	—	2	66	562	31	36	—
33	Königs-Wusterhausen	1	1	1	3	—	—	12	—	11	—	—
34	Königs-Wusterhausener Forst . .	5	5	5	4	—	—	17	—	10	3	—
35	Löpten	9	7	15	19	—	—	46	294	38	7	—
36	Löwenbruch	17	17	34	25	—	—	109	573	37	55	6
37	Neue Mühle	8	8	8	8	—	—	2	—	12	7	—
38	Osdorf	23	21	50	62	—	—	207	—	100	79	6
39	Potsdamer Forst	10	6	6	2	—	—	1	—	—	7	1
40	Radeland	5	5	7	10	—	—	20	2	15	13	10
41	Rangsdorf	9	9	16	11	—	—	54	—	29	24	—
42	Rotzis	8	8	22	26	—	—	77	400	41	34	—
43	Rudow	5	5	20	27	—	—	10	84	27	36	—
44	Ruhleben	7	4	11	12	—	—	14	1	3	11	—
45	Ruhlsdorf	5	5	12	22	—	—	33	527	31	17	24
46	Schenkendorf b. K.-Wusterhausen	7	7	18	31	—	—	219	—	131	21	4
47	Schenkendorf b. Teltow	3	3	5	16	—	—	43	596	13	6	—
48	Schönefeld	2	2	17	29	—	—	120	—	7	28	—
49	Schulzendorf b. K.-Wusterhausen	6	6	18	24	—	—	52	—	31	30	—
50	Selchow	12	11	24	55	—	—	123	237	47	45	—
51	Semmelei	4	4	4	7	—	—	25	1	35	—	—
52	Siethen	11	11	24	22	—	—	86	738	47	9	—
53	Spandauer Forst	37	31	36	70	—	2	59	1	28	32	6
54	Staakow	4	4	4	10	—	—	17	—	13	3	—
55	Teupitz	3	3	3	—	—	—	3	—	1	6	—
56	Teurow	4	4	8	10	—	—	42	—	27	5	—
57	Waltersdorf	6	6	19	27	—	—	64	600	40	28	—
58	Waßmannsdorf	3	3	15	24	—	—	30	500	13	18	—
59	Wendisch-Wilmersdorf	9	9	19	24	—	—	109	314	21	4	—
60	Werben	2	2	9	12	—	—	36	—	9	16	—
61	Woltersdorfer Forst	1	1	1	3	—	—	10	—	3	—	10
62	Zeesen	3	3	7	16	—	—	41	239	7	—	13
	Summa .	10440	8731	13104	12916	3	15	24395	19528	19857	11243	2599